

# Neu-Braunfelscher Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 45. Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 1. April, 1897. Nummer 23.

## Ausland.

**Frau Marie Geisinger** schon nächsten Freitag ihre Gastspielreise nach Amerika antreten. Wenn sie dort, woran man nicht zweifelt, Erfolg haben wird, so will sie, ihren eigenen Vorstellungen nach, nach ihrer Rückkehr auch in Deutschland wieder auftreten.

Nachdem durch „Königsstraßen“ festgestellt ist, daß sich in dem 1870 zerstörtem Wein des Reichstagsabgeordneten Bollmar noch ein Fremdkörper befindet, hat sich Herr von Bollmar einer Operation unterzogen. Dasselbe ist geschehen. Es gelang, eine verbogene, theilweise plattdrückte Hülftentugel mit zwei Klammern herauszuscheiden. Bollmar ist jetzt für immer von den peinigenden Schmerzen, die ihm so häufig das Leben Qual gemacht haben, befreit zu sein.

Der von Galveston in Westmündung kommende Dampfer „Morona“ passierte am 29. Januar auf 26 Grad Nord und 93 Grad West ein großes brennendes Schiff von über 200 Fuß Länge. Das Schiff schien mit Petroleum beladen zu sein, da die Flammen zeitweise über 70 Fuß in die Höhe schossen. Die Masten des Schiffes über Bord gefallen, nur das Bugschiff stand noch. Der Dampfer blieb in der Nähe der Küste, da sich aber wechselluftig auf dem Schiffe noch in der Nähe des Menschen zeigten, setzte er seine Fahrt fort. Der Name des verbrannten Schiffes konnte nicht festgestellt werden.

Berlin, 23. März. Die Generalfreier in Friedrichshagen hat sich in Hauptsache zu einer Deputation für Kaiser Wilhelm's größten und getreuesten Mitarbeiter an der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, für den ersten Bismarck, gestaltet. Die Hamburger Verehrer des Fürsten, 2000 an der Zahl, brachten ihm vor dem Herrenhofe seine Verdienste, in geschlossener Reihe vorüberziehend, im letzten Abend ein imposantes Festzug dar. Da aber der Wetter im Schlimmsten noch rauber als in Berlin und der Altstagen seitigen Tagen an einer leichten Erkältung erkrankte, mußte er es sich versagen, auf der Straße zu erscheinen.

Statt seiner nahmen Graf Herbert von Bismarck, Graf Rangau und dessen Gemahlin nebst ihren ältesten Söhnen die Reue über die vor dem Schlosse vorbeiziehenden Fackelträger ab. Graf Herbert trug im Namen seines Vaters einige Reden an die Versammlung und die Teilnehmer an der seinem Vater gebrachten Deputation, welche von dem Reichstag, dem Kaiser, mit einem dreimaligen Applaus auf „Bismarck, den Baumeister des deutschen Reiches“ erwidert wurde.

Die deutsche Zeitung in Mexico schreibt: „Um eine Flasche Whiskey zu erreichen, erbat die nach Mexico gekommenen amerikanischen Botschafter Adhens beim Präsidenten Diaz, die er zu Stande kam, weil der Präsident Arbeit überhäuft war. Man weiß nicht, ob man sich mehr wundern über die Dreistigkeit der Amerikaner, nach Mexico kommen und fast immer Audienz beim Präsidenten erbitten über die Liebeshandlung des Präsidenten, allen derartigen Wünschen nachzugehen gerecht zu werden. Der Präsident hat wirklich Besseres zu thun, als in Bananen zu empfangen, den nur Plebejische zu ihm treibt.“

**Alte Leute.**  
Die Medizin verlangen, um die Verdauung zu regulieren, sind ein bewährtes Mittel in Electric Bitters. Diese Medizin enthält keinen Alkohol oder berauschende Stoffe, aber wirkt wie Tonik, ist milden Magen und die Verdauungs-Drüsen Electric Bitters ist auch ein vorzügliches Appetitzücker. Alte Leute finden es gerade das, was sie brauchen. Preis 50 Cents und \$1 die Flasche. Verkauft bei B. C. Voelker.

## Inland.

**Schuldlose Fischer.**  
Boston, 26. März. Einen einigermaßen verheerenden Spas haben sich ein paar Fischer mit dem von Savannah kommenden Dampfer Nacoochee erlaubt, als sich derselbe unter Vollampf auf der Höhe von Cape Hatteras befand. Dem Dampfer wurde von zwei Leuten in einem Auserboot signalisiert, anzuhalten, und da Capt. Smith glaubte, daß er es mit Schiffsräubern zu thun habe, ließ er das Schiff langsamer gehen. Als das Boot endlich in Aufsicht war, wurde dem Capitän Smith vom „Nacoochee“ von den Leuten mitgeteilt, daß sie zu einem Fischerschoner gehörten, welcher in weiter Entfernung gesehen wurde, und daß sie nur zu wissen wünschten, wer in dem großen Haufschiff in Carson City gewonnen habe; sie seien schon über eine Woche von Hause weg und hätten noch nichts darüber gehört. Capt. Smith soll, nachdem er ihnen das Verlangte mitgeteilt hatte, ein ganzes Capitel neuer Flüche erfunden haben.

Ein im Westen reisender Evangelist hat sich eine neue Freudenbezeugung über die Belehrung von Sündern erworben. Vor dem Gebäude, in dem er seine Erweckungsversammlungen abhält, ist ein dienender Geist aufgestellt. Geht es dem Evangelisten, einen Sünder zu belehren, so giebt er dem dienenden Geist ein vorher verabredetes Signal und derselbe läßt dann eine Kackete nach dem Firmament zu aufsteigen. Wer durch dieses Blendfeuer von dem frohen Ereignis benachrichtigt werden soll, weigert sich der Evangelist anzugehen.

Professor Andrew D. White, der bereits früher Gesandter in Berlin gewesen ist, wird jetzt als Botschafter wieder nach Berlin gehen.

In Chillicothe, Ohio, hat sich eine Tochter des Amerikaners William B. Mills, von der dortigen „Savings Bank Company“ von Kinder in dem Studium der deutschen Sprache erzieht, und obgleich in Chillicothe seit etwa 25 Jahren in den öffentlichen Schulen Deutsch gelehrt wird, war diese junge Dame die einzige in ihrer graduierenden Klasse, welche im Stande war, eine Rede deutsch zu sprechen zu halten. Deutsch-Amerikaner sollten sich an dieser Amerikanerin ein Beispiel nehmen.

Heinrich der Zweihundzwanzigste, Neuf ältere Linie, hat seinen Hof und seinen Hof gegen das rühmreiche Andenken des alten Wilhelm auch dadurch bewahrt, daß er in dessen hundertstem Geburtstag dem toten Reichsfürsten Dr. Sigl, dem bayerischen „Vaterland“-Sigl, die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft von Neuf ältere Linie, verlieh. Da Sigl seit seinem Eintritt in den deutschen Reichstag vollends zur lomonischen Figur geworden ist, und da sein langjähriges Geschick wahrlich keine Förderung von Kunst und Wissenschaft war, so gehört dieser neuste Demonstration Heinrich's diese mehr in das Gebiet des Blödsinns.

Das Städtchen Chandler in Oklahoma wurde gänzlich durch einen Orkan zerstört, und 30 Personen verloren dabei ihr Leben, 150 wurden schwer verwundet.

Die Überschwemmungen im Mississippi-Thale unterhalb Memphis haben in Folge von Dammbrochen ganz enormen Schaden getan.

**Zwei Leben gerettet.**  
Der Frau Phoebe Thomas in Junction City, Ill., wurde von ihren Ärzten gesagt sie habe die Auszehrung und daß keine Aussicht auf Besserung sei, jedoch zwei Flaschen Dr. King's New Discovery beiliegen sie vollständig. Herr Theo. Eggers, 132 Florida Straße, San Francisco, litt an einer hartnäckigen Erkältung, ausartend in Lungenentzündung. Er versuchte alle Mittel, aber ohne Erfolg. Dann kaufte er eine Flasche Dr. King's New Discovery und in zwei Wochen war er kurrirt. Das sind einige der vielen Beispiele von der ausgezeichneten Heilkraft dieser Medizin. Gewöhnlicher Preis 50 Cents und \$1 bei B. C. Voelker.

## Texas.

In Seguin haben am Sonntag mehrere Häuser während des Sturmes Schaden gelitten.

Charles Kugardt, welcher angeklagt war, seine Schwester ermordet zu haben, ist in Brenham zur Todesstrafe verurteilt worden.

In San Antonio hat das Geschäftshaus Mayer & Meler seine Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf \$80,000.

Auch der Staatsenat hat jetzt die niederträchtige Cold-Storage-Bill zur Engrößerung angenommen. Bekanntlich wird dadurch die Lagerung von Bier in Eisbältern der Local-Option-Precincte verhindert. Den Schnapsbändlern aber kann die Bill keinen Schaden thun.

Waco, 30. März. Ein Fischer und seine Familie, welche am Brazos-Ufer campirten, sind wahrscheinlich am Sonntag, als der Fluß stieg, ertrunken. Die Familie bestand aus 4 Personen.

## Allmähliche Gerechtigkeit gegen Cleveland.

Im Congresse lassen kleine Seelen der verschiedensten Parteirichtungen noch immer ihrem Grimm gegen Cleveland freien Lauf. Dagegen ließ ihm die unabhängige Presse längst Gerechtigkeit widerfahren. Und auch in der Partei-Presse, selbst der entschieden gegnerischen, flärt sich das Urtheil über ihn immer mehr ab.

Dies ergibt sich auch aus dem Urtheil einer angehenden republikanischen Zeitung, „Gazette“, in der bedeutenden Stadt Worcester in Massachusetts. Sie sagt: „Unabhängigkeit war das Geheimniß von Cleveland's Stärke. Sie bewirkte seine zweite Erwählung trotz der erlitterten Feindseligkeit von Männern, welche für gewöhnlich die Conventionen beherrschen, und sie hat ihm die berufliche Achtung der Republikaner gewonnen. Daß er der größte Präsident nach Lincoln war, mag zu viel behauptet sein; aber ein Rückblick auf die Männer, die seit dem Krieg Präsidenten waren, und auf die Gründe zu ihrer Erhebung wird zeigen, daß Cleveland von Allen die stärkste Individualität besaß.“

„Grant wurde wegen seines Kriegsrühms erwählt und es würde unbillig gewesen sein, von ihm staatsmännische Fähigkeiten zu erwarten, welche seiner Heldengröße gleich gekommen wären. Hayes war ein guter Gouverneur von Ohio und pflichtgetreuer Soldat, aber auf dem Präsidentenposten erschien er unbedeutend. Kein gewöhnlicher Mann kann diesem Urtheil in einer solchen Lage entgegen.“

„Garfield's Laufbahn war zu kurz für eine Vergleichung. Arthur entwickelte sich überraschend von einem New Yorker Lebemann zu einem echten Reformen, welcher die Civildienst-Reform einführte. Harrison erbob sich niemals ganz über den Standpunkt der Politiker von Indiana, aber seine Verwaltung war in jeder Hinsicht eine glatte und löbliche.“

„Doch die Entwicklung Cleveland's vom Sheriff zu Buffalo bis zum Präsidenten wurde getragen von einer Charakterentfaltung, von einem so unbegreiflichen Willen und von solcher Unabhängigkeit, daß dieselben an starrer Hartnäckigkeit grenzten.“

Wie es scheint, will „Gazette“ in Worcester dem Expräsidenten mit dem Ausdruck „starre Hartnäckigkeit“ gerade keinen Vorwurf machen. Und das wäre auch nicht klug. Denn bereits weisen verschiedene Anzeichen darauf hin, daß die Zeit nicht fern ist, in welcher die Besten des Landes sich nach so „harter Hartnäckigkeit“ eines Präsidenten zurückschrecken werden.

## Studenten-Wette.

Von einer lustigen Studentenwette, die in den achtziger Jahren in Straßburg ausgegossen wurde, erzählt man der „Köln. Volksztg.“ das römische Erbrecht mittels eines Frühschoppen hinunter-spülend, saßen wir, neun Mann hoch, eines schönen Montags, zwischen 12 und 1 Uhr im „Lurhof“, als ein uns bekannter Mediziner in's Lokal trat, sich zu uns setzte und rief: „Kellner, die Speisekarte, ich habe Hunger wie ein Wolf.“ — „Aber nicht so, wie mein „Mud“ da,“ antwortete einer der Anwesenden, der erst im dritten Semester stand und sich, um die Wirkung seines Austretens auf Straßburger akademischem Boden zu erhöhen, einen mächtigen Bulbenbeißer „zugelegt“ hatte. Seine Mittel erlaubten ihm das. „Der arme Kell hat jetzt gestern Mittag nichts mehr zu freßen getrieben“, setzte er noch hinzu. „hm“, meinte der Mediziner, ein lustiges und äußerst gerissenes Herrchen, indem er uns jubelte, „das fahre noch darauf an.“ — „Doch“, machte der Andere, „nur nicht ausschneiden!“ Ein Wort gab das andere, und schließlich kam zwischen den Beiden eine Wette zu Stande, wonach der Mediziner sich verpflichtete, jetzt gleich mehr im Essen zu leisten, als der „Mud“ im Fressen. Die Auswahl der Gerichte durfte er selbst treffen; aber Alles, was für einen Hundemagen nicht paßte, wie Kaviar und dergleichen, war ausgeschlossen. Wer verlor, mußte die gesammten Unkosten einer nachher von der ganzen Corona zu unternehmenden Spitzfahrt nach Keßl nebst Bowle dort bezahlen. Und nun ging's los. Zunächst wurde „Mud“ seines Maulkorbes entledigt, was ihn ersichtlich zu freuen schien. Sodann begann der Mediziner, die Speisekarte bedächtig durchzulesen und bestellte ein Beefsteak mit gebratenen Kartoffeln; für den Hund natürlich das Gleiche, denn so war es ausgemacht. Unterdessen war die Sache im Saale bekannt geworden; es hatten sich noch mehr Bekannte heran geschlingelt, und es herrschte allgemeine Spannung. Daß der Mediziner gewinnen würde, setzten wir bei seiner Schlaubeit voraus; nur waren wir neugierig, wie er die Sache anfangen würde. Dem Anderen gönnten wir einen Hereinfall schon aus dem Grunde weil er hochfahrend war. Die beiden Beefsteaks kamen. Sup! „Mud“ war mit dem feinsten Fertigkeit gleich darauf auch mit den Kartoffeln und leckte sich nun höchst befriedigt sein umfangreiches Maul. Der Mediziner aß seine Portion langsam auf und bestellte dann zwei Beefsteaks „Mud“ machte wieder hup! und blühte erwartungsvoll dem sich mit dem Keller entfernden Kellner nach.

Es mochte ihm wohl so vorkommen, als ob ihm irgendwelcher Verdienst halber ein Pfiffchen gegeben werden sollte. Der Student laute auch sein zweites Beefsteak ruhig zu Ende und bestellte dann zum größten Gaudium der Umstehenden kalt lächelnd zwei Stücke trockenes Schwarzbrot, wovon er das eine vergnügt aufknabberte. „Mud“ beroh das neue Gericht, wankte sich aber verachtungsvoll davon ab und legte sich wieder unter den Tisch. Auf das schöne Essen vorher jetzt hundgemeines Brod, darauf zu reagieren war er weder durch gute Worte, noch durch Prügel zu bewegen! Somit hatte sein Herr die Wette verloren. Das Andere nachher in Keßl mit der Bowle besorgten wir grüßlich.

## Nationale Gebietsabrandung.

Die dreizehn Originalstaaten der Union reichten vom nördlichen Massachusetts (jetzt Maine) bis nach Georgia; Florida war spanisch, Louisiana und der große Westen französisch, Texas, New-Mexico, Arizona und Californien spanisch, die Grenzen des fernen Nordwestens (Oregon, Washington) waren unbestimmt. Die erste Gebietsabrandung, welche gemacht wurde war eine friedliche. Präsident Jefferson kaufte Louisiana von Napoleon im Jahre 1803 für \$15,000,000 ab. Dergleichen es in zehn Städten dieses gewaltigen Gebiets (wir wollen nur New-Orleans, St. Louis, Chicago, Milwaukee, Minneapolis, St. Paul und Portland nennen) Häusergevierte giebt, die allein jenen Kaufpreis werth sind, so wurde doch damals von den Erbprinzipalern im Congresse und im Volle über jene ungeheure Ausgabe viel Geschrei erhoben. Seitdem hat man achtzehn Staaten aus jenem Gebiete gemacht.

Die zweite Gebietsabrandung war Florida von den Spaniern in den zwanziger Jahren. Dann dauerte es beinahe 25 Jahre, bis durch den mexicanischen Krieg im Frieden von Guadalupe Hidalgo New-Mexico, Arizona und Californien gesichert wurden. In den fünfziger Jahren kam die Lehre von der „Manifest Destiny“ auf, aber sie war hauptsächlich im Interesse der Sklavenhalter und die Opposition gegen Gebietsabrandungen gewann in Folge dessen noch viel mehr Boden.

Nach Beendigung des Bürgerkrieges kaufte Seward trotz vielfacher Proteste Alaska von Rußland; als er aber auch St. Thomas kaufen wollte, sagten Congreß und Volk Nein und auch Grant's Pläne in San Domingo wurden zu Wasser. Die „Mehrheit des Reiches“ hatten in den letzten dreißig Jahren wenig Glück, weder auf den Schiffer Inseln, noch auf Hawaii. Wer die Karte der Ver. Staaten ansieht und dieselbe mit staatsmännischen Augen betrachtet, gewahrt sofort, daß wir noch Verschiedenes haben sollten. Die britischen See-Provinzen, die beiden Canadas und British-Columbia sollten zu den Ver. Staaten gehören, letzteres schon Alaska's wegen, welches noch eine große Zukunft hat. Die Sandwich-Inseln liegen auf dem halben Wege nach Asien und sollten wenigstens unsere Oberherrlichkeit anerkennen. Man kann ja, wenn sich das Kanalfingergel nicht selbst zu regieren vermag, den alten Zuckerkönig Claus den Ersten zum König machen; held hat er ja genug, um die Donatsie würdig zu repräsentieren.

Aber von Westindien sollte „Uncle Sam“ seine Hände weglassen, denn das Negeer und Mulatten-Gebiet auf Cuba, San Domingo und Haiti kann uns nichts nützen. Doch mit einigen Kohlenstationen ist es etwas Anderes. Der Antrag des Senators Lodge, den Dänen die Insel St. Croix, St. John, St. Thomas abzukaufen, ist deshalb gar nicht ohne. Jene Höfen haben wir nötig, um unsere Interessen am Golf und im karaischen Meer zu verteidigen, und die paar Millionen, welche sie heute kosten, sind eine Kleinigkeit gegen den ungeheuren Schaden, den sie uns thun können in der Hand eines Feindes.

Der Isthmus- und der Nicaragua-Kanal werden doch einmal zur Thatsache werden dann bildet St. Thomas den natürlichen Stützpunkt für die Verteidigung dieser Wasserstraßen. Wenn nun Dänemark St. Thomas nicht allein verkauft, so sollten wir entschlossen zugreifen und uns der ganzen dänischen Besitzungen bemächtigen, denn es könnte die Stunde kommen, daß es uns ähnlich erginge, wie den Römern mit den sibirischen Bäckern, daß man uns den sechsfachen Preis abfordert und wir doch keinen Vortheil davon haben würden. Zur Abrundung des amerikanischen Gebiets ist dieses notwendig.

Jetzt, wo die Großmächte brühen voll auf beschäftigt sind, ließe sich eine solche Gebietsabrandung leicht bezwecklichen. P. D. G.

Unter den Jägern in England hat sich ein lebhafter Streit erhoben. In der Grafschaft Chester hat neulich ein Fuchs, der hart von den Hunden verfolgt wurde, den schlauen Einfall gehabt, auf einen Baum zu klettern, und ist auch dazu glücklich genug gewesen. Was sollten nun die Jäger thun, um nicht gegen die Gesetze und Standesüberlieferungen zu sündigen? Sie beschloßen einem Treiber zu beschließen, seinerseits auf den Baum zu steigen, sich des Fuchses zu bemächtigen, ihn auf den Boden zu werfen und von Neuem der Befolgung der Hunde anzusehen. So geschah es. Der Tag endete mit dem Tode des unglücklichen Fuchses, dessen Unternehmungsgelüfte und Geschicklichkeit eine andere Belohnung verdient hätten. Ueber dieses Vorgehen wird in betheiligten Kreisen viel gestritten. Wie der „Higaro“, dem wir diese Geschichte entnehmen, meint, wäre es das Richtige gewesen, damit die Portie gleich sei, daß nicht ein Treiber, sondern einer der Hunde auf den Baum gestiegen wäre, um den Fuchs von dort zu vertreiben.

## Cigaretten waren sein Ruin.

In Milwaukee bezug der erst 20 Jahre alte John Wallich im Hause seiner Schwester Selbstmord, indem er sich erschoss. Er soll durch unaufhörliches Cigarettenrauchen nervös zerrüttert und theilweise geistesgestört gewesen sein. Er rauchte vom frühen Morgen bis zum späten Abend, und in der letzten Zeit noch um so mehr, als er außer Arbeit war. Selbst in der Nacht stand er von seinem Lager auf und zündete sich eine Cigarette an, um, wie er behauptete, seine Nerven zu beruhigen. Er verbrauchte mitunter zehn Packungen Cigaretten in einem Tage.

Ein Passagier des Dampfers „Prinz Wilhelm I.“ der Linie Amerika-Mexico und Westindien macht folgende Mittheilungen: Ein paar Tage bevor wir die Arizona passirten, sahen wir das Wrack einer Barke treiben. Der große Mast stand noch, die Raaken, der Besanmast und die Besansegel waren weggeschlagen, aber in der großen Raak wehte ein Lappen. Dies kam uns verdächtig vor. Der erste Offizier und ich ließen uns zu der Barke hinrudern. Der Lappen, der sich uns bot, war grausen erregend. In der Raakfütte, die theilweise zertrümmert war, lagen drei bis auf die Knochen abgemergerte Leichen, von denen eine noch unbeschädigt war. Dieser Mann war höchstens einen Tag tot. Ein Hund, der kein Pfund Fleisch mehr auf den Rippen hatte, lebte noch und froh wieselnd von einer der Leichen herunter. Wir senten die drei Leichen mit allen Ehren ins Meer und nahmen den Hund mit. Aus den Schiffspapieren war ersichtlich, daß es die Barke „Alf“ aus Grimsby war, welche am 18. November mit einer Ladung Holz den Hafen von Pensacola mit Bestimmung nach London verlassen hatte. Am 25. Dezember wurden während eines Orkans neun Mann der Besatzung über Bord gestürzt. Die Barke trieb sechs Wochen lang hilflos auf dem Meere umher, ohne ein beschriftetes Schiff anzutreffen. Der arme Hund verendete zwei Tage später, nachdem wir ihn in gute Pflege genommen hatten.

Beim Abreisen einer Schone auf dem Thompson'schen Eigentum zu Dobbs Ferry in Winchester County, N. Y., wurde unter dem Fußboden ein Rattenest gefunden, das aus Greenback besteht. Prof. Thompson, ein blinder Musiker, der Eigentümer der Schone, sagt, daß das Geld von seinem Vater herbrübe, der nicht an die Sicherheit der Bank glauben und sein Geld in der Schone versteckt, später mit sich herumtrug. Als der Vater im Jahre 1893 starb, muß er von dem versteckten Gelde in der Schone gerührt haben, denn er begab sich kurz vor dem Tode nach der Schone, um es zu suchen. Man glaubt, daß das Nest bildende Geld etwa \$1000 in \$5-, \$10- und \$20-Noten eingelöst werden kann.

Das beste Mittel gegen Husten ist „Chilob's Cure“. Ein vernachlässigter Husten ist gefährlich.

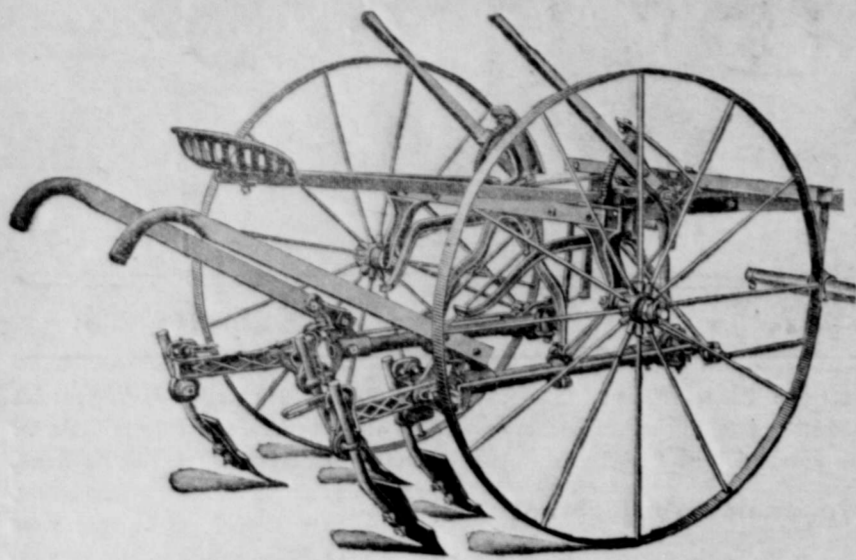
Das beste Mittel gegen Husten ist „Chilob's Cure“. Ein vernachlässigter Husten ist gefährlich.

Das beste Mittel gegen Husten ist „Chilob's Cure“. Ein vernachlässigter Husten ist gefährlich.

Das beste Mittel gegen Husten ist „Chilob's Cure“. Ein vernachlässigter Husten ist gefährlich.

STANDARD.

Stets auf der Höhe der Zeit. Wirksam. Dauerhaft. Originell.



KNOKE & EIBAND.

Erhalten, zwei Carladungen der berühmten Standard Cultivators, Pflanzler, Mäh-Maschinen, Sen-Rechen und Stengel-Schneide-Maschinen, welche wir zu billigen Preisen und unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Die Standard Cultivators und Pflanzler sind jedem Farmer bekannt und werden in Neu Braunsfels nur durch die Firma Knoke & Eiband verkauft.

Joe Haus, W. Clemens, J. D. Quinn, G. Clemens, W. Clemens jr. Präsident, Vice-Präsidenten, Kassierer, Ass. Kassierer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels. Kapital \$50,000. Uebernahm, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einzahlungen prompt besorgt.

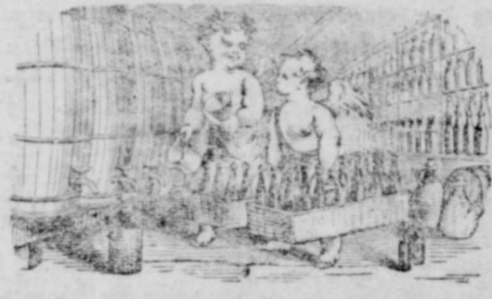
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Haus und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Sigarenen

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw.

Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.

Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer, Wilhelm Streuer.

E. Blumberg



Lone Star Brewing Co. in San Antonio. Office im City Saloon.

B. PREISS

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leichstalles können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

Der Alte, Zuverlässige, Der König unter den Wagen. Farmer, ein Wort mit euch über Fuhrwerke.



Zu verkaufen bei ORTH & GERLICH.

Am andern Morgen.

Humoresk. Frei nach dem Leben von Maria Stahl.

Zeit zehn Minuten klingelte der blaubloungige Knabe, der die Morgenmilch brachte bei Regierungsraths aber Auguste öffnete nicht. Endlich sprang die Thür auf. Der Milchknabe erschrocken förmlich, denn der Herr Regierungsrath in höchst eleganter Person blickte ihn wüthend an.

„Ah so, na bringen Sie die Milch man herein, ich kann die Frauzimmer nicht noch kriegen.“

Es juckte in den Mundwinkeln des Gammels, denn der Herr Regierungsrath sah sein Gesicht wie einer von den „Kündern“, vom Schillertheater aus, mit wildem Haupt- und Barthaar, in der Gasse einen alten Pelz und einen bunten Shawl umgeworfen.

Beide suchten jetzt ein Gefäß, denn das übliche war natürlich nicht an seinem Platz. Die ganze Küche stand voll von unabgewaschenem Glas, Porzellan und Kochgeschirr, was nicht ein einziger reiner Topf war zu finden.

Der Hausherr suchte, verlor die Geduld, rief den Küchenschranke auf und sah mit namenloser Entrüstung, daß die Küche sich hier eine fast noch volle Flasche von seinem theueren französischen Selt verstreut hatte—natürlich für den Schatz—und als er sie etwas ungestüm aus ihrem Verschließ befreite, fiel ihm ein Papierpaket auf den Kopf, das seinen Inhalt: eine große Putenkeule, Pastetchen, Nehrbraten in Scheiben und einen halben Hummer über ihn ausschüttete. Wutbebenhaft raffte er die Federbüchel wieder zusammen, griff nach dem ersten besten Gefäß im Schrank für die Milch und entließ den Milchknaben.

Er begab sich zu seiner Frau und ärgerte sich, daß dieselbe noch fest schlief. Er hatte überhaupt nicht schlafen können. Das obeliche Schlafgemach war zu einem Empfangsalon umgewandelt worden und man hatte ihn in aller Eile auf einem Sofa unter künstlichen Palmen gebettet. Er wußte die Poesie dieser Situation durchaus nicht zu würdigen und er gehörte zu den Menschen, denen es auf die Nerven fällt, wenn sie ihre Uhr nachts nicht an dem gewohnten Nagel aufhängen können. Obgleich ein Mann von Kunstgeschmack, war ihm die Venus von Milo, die unter den Palmen auf sein improvisirtes Lager in göttlicher Schönheit herabsah, entsetzlich störend gewesen. Er hätte gar zu gerne seinen Nachtschiff an ihrer Stelle gesehen.

Seltam gurgelnde Klageklänge aus der Kinderstube lenkten seine Schritte dorthin. Da hatte man die Besichtigung!

Früh der Tertianer, sah halb angezogen mit fahlen, verzerrten Zügen vor seinem Bett und hielt sich mit den Händen die Wangen gegen, während Erich, der Quartaner soeben Erleichterung seiner Qualen gefunden hatte. Ein einbringliches Kreuzverhör ergab, daß die beiden jungen Herren bedeutende Quantitäten Cigarrenstummel und gemeinschaftlich eine von den schwersten Virginias aufgeraucht hatten, in angenehmer Abwechslung mit der Massenvertilgung von Baiertorte und Chokoladeneis mit Schlaghahne.

Der erzürnte Vater begab sich in die anstoßende Kammer, um den Primaner kurz vor Verantwortung zu ziehen, der seine jüngeren Brüder beaufsichtigen sollte. Er prallte zurück, denn ein erschütternd, widerlicher Lampenqualm schlug ihm entgegen. Da lag kurz fest und süß schlummernd, trotz der verblödeten, qualmenden Lampe vor seinem Lager.

Wahrhaftiger Gott! der Bengel hatte vor dem Einschlafen — zwischen fünf und sechs Uhr Morgens — Verse gemacht! In der einen Hand hielt er noch den Stiff, in der andern eine blaßblaue Schleife und ein heßchen Lariaten.

Der Papa hob neugierig das Stückchen Papier auf, das zu Boden gefallen war und las:

„Ich habe Dich zu spät gefunden, Du süße Blume „Liebesglück“, Du bringst dem Mäden, Kampfeswunden Verlor'ne Jugend nicht zurück.“

Auf der Rückseite stand hundert Mal der Name des Dichters der verlor'nen Jugend mit dem Namen Maria von Boltstern vereint, getripelt.

Der bestürzte Vater trug die Lampe heraus und ließ den Mäden weiter schlafen. Er brauchte nicht mehr zu fragen, warum er die Leistungsfähigkeit der brüderlichen Wagen nicht besser in Betracht gezogen hatte.

Das Verlangen nach dem gewohnten begablichen Frühstück und der Morgenzeitung machte sich bei dem Hausherrn immer fußbarer und seine Laune stand unter Ruß, als er sein Zimmer betrat. Zu seinem angenehmen Erstaunen trat ihm dort seine jüngste Tochter, Kläre, ein allerliebster Bäckfisch, fertig angekleidet, aber in höchst feierlicher Depression entgegen:

„Papa, ich habe—ich möchte—ich Mama aufwacht—ich möchte Dir etwas sagen.“

„Na, denn raus mit der Sprache!“ seufzte der Regierungsrath, daß Du vielleicht eine von den Meißner Fruchtstücken zerbrochen oder Bratenfauce über Mamas neues Seidenes gegossen?“

„Ach nein, Papa—ich habe mich verlobt.“

„Heiliges Donnerwetter — Du — Du hast Dich verlobt? Du bist ja eben erst konfirmirt! Mit wem denn? Mit dem kleinen Leutnant Schneckenberg etwa, der außer seiner Gage kaum hundert Mark Zulage hat?“

„Ach nein, Papa, mit dem Major Wintertersheim.“

Kläre sagte es mit einem rührenden, heiligen Ernst, aber der Regierungsrath fiel in den nächsten Sessel und brüllte vor Lachen. „Allmächtiger, steh mir bei! Was hat Dir denn der verfluchte Schwadronneur in den Kopf gesetzt?“

Kläre machte große Augen. „Aber Papa — er hat immerfort mit mir getanzet und mich zu Tisch geführt. Er hat mich immer, nur „meine ganz kleine Frau“ genannt und—und gefragt, ob ich das mal werden möchte — da habe ich ja gesagt. Ach, Papa, er ist ein reizender Mensch, wir haben ganz denselben Geschmack, er schwärmt auch für die Eishstrahl und für Raubfahnen.“

„Mein liebes Kind, Du bist noch viel zu jung, um beurtheilen zu können, ob ein Mann über vierzig ein reizender Mensch ist. Ich werde dem guten Wintertersheim gelegentlich den Kopf waschen und Dich auf's Land zu Tante Alma schicken, da kannst Du lachen und buttern lernen. Ich sehe, daß Du noch nicht in einen Ballsaal gehöbst.“

Kläre sah sehr deprimirt aus, da öffnete sich die Thür hastig und die Hausfrau erschien in etwas primitiver Toilette, eine dunkle Sorgenwolke auf der Stirn.

„Schnell, Klärchen, bist doch mal mein Riechsalz fuchen, Erna ist nicht wohl.“

„Hat sie sich vielleicht auch den Magen verderben? Dann gib ihr gleich eine ordentliche Dosis Natron, wie ich den beiden Schwestern, den Jungens. Das bist bald“, bemerkte der Regierungsrath.

„Ach nein, weißt Du, ich glaube, es hat einen anderen Grund“, flüsterte ihm seine Gattin zu. „Ich fand sie eben ein wenig hysterisch — Weintraump, weißt Du — sie hat wohl gestern eine Enttäuschung erlebt — Doktor Kortwich war merkwürdig, ich glaube, sie haben sich gezeigt, und ich dachte bestimmt, sie würden einig werden. Nun brachte ich ihr schnell eine Tasse Kaffee ans Bett, aber danach wurde ihr plötzlich schlecht.“

Ein marktschreierender Schrei aus der Küche verkündete neues Unheil. Die ganze Familie stürzte nach dem Ort des Schreckens, bis auf Erna, welche bei derselben Krisis angekommen war wie die Brüder, die heimlich geraucht hatten.

In der Küche wand sich Auguste in Krämpfen. „Dropper Jott — ich sterbe — Jist — die Milch is verjiffert — in den Topf muß Jist jewessen sind —“ leuchtete sie mit allen Zeichen des Schreckens hervor, indem ihr Entsetzen und Todesangst aus den Augen fahen.

„Gist? wie soll da Gist hineintommen?“ riefen alle zu gleicher Zeit.

„Cleum!“ schrie Auguste beulend, „stern is mich die Cleumflasche zerbrochen und in die große Eile mit das Suppee joch ich den Rest in'n Topf. Wo konnte mir denn abnen, daß heute Morgen Jemand den ollen Topf, der sonst nie nicht gebraucht wird, vorzackeln thut für unsere Milch! Und wie er da stand, habe ich nicht bemerkt, war für'n Unglücksgeßiß dat is!“

Mit einem Fluch war der Regierungsrath längst zur Küche hinaus, sobald er das Wort „Cleum“ hörte, um nach dem Arzt zu stürzen, während seine Frau, bleich und sitzend vor Entsetzen, zu ihrer Tochter Erna eilte, die sie sterbend glaubte, da sie sich jetzt die Wirkung der Tasse Kaffee mit Milch erklären konnte.

Augustens Klagen um ihr junges, verlorenes gläubiges Leben tönten schauerlich durch die Wohnung und wurden nicht gemildert durch die wohlgemeinten Rathschläge der drei Söhne des Hauses. Zum Glück blieb keine Zeit dieselben zu befolgen.

Der Regierungsrath hatte Doktor Kortwich in kurzer Zeit herbeitelephonirt und dieser trat mit allen Zeichen feierlicher Erregung an das Krankenlager des jungen Mädchens, das er noch vor wenigen Stunden blühend und frisch im Ballsaal gesehen hatte.

Einige tedebange Minuten vergingen, während der Arzt den Zustand der beiden Vergifteten und den Thatbestand der beiden prüfte. Dann fiel das erschütternde Wort: „Kein Gift, von Cleum keine Spur.“

Die Freude war so überwältigend, daß die Regierungsräthin ihrem Mann weinend in die Arme sank, und als man vom ersten Freudenrausche zu sich kam, sah man mit einigem Erstaunen, daß auch der Arzt und seine schöne, junge Patientin sich in den Armen lagen. Dieses Problem fand bald seine Lösung zur allgemeinen Befriedigung, der Zwist der Liebenden vom vorhergehenden Ballabend hatte durch das erschütternde Wiedersehen am Morgen ein schnelles Ende genommen und Beide über ihre wahren Gefühle aufgeklärt. Als nun auch endgültig festgestellt wurde, daß statt Cleum nur harmloses Pappulver in dem „Unglückstopf“ gewesen war, und daß Auguste sich jetzt hatte, beruhigte sich die beständige Erregung der Gemüther und die beiden „Vergifteten“ saßen vertrauensvoll einer baldigen Genesung entgegen. Der Regierungsrath erzählte später stets mit Bedauern zur Warnung: bis vor Kurzem habe er im Traum nur ein Mädchen gekannt nämlich das große Staatseramen, aber jetzt träume ihm immer von dem „anderen Morgen“ nach dem Handball, wenn er Abends zu viel gegessen.

Die Bürden einer Frau werden erleichtert, wenn sie zu richtigen Arznei greift. Wird ihr das Leben durch chronische Schwächezustände, unmerkliche Zufälle und peinliche, ihr Geschlechtsleben berührende Störungen verbittert, so findet sie Hilfe und Erlösung von ihren Leiden in Dr. Ayer's Favorite Prescription. Ist sie überarbeitet, nervös oder „beruntergekommen“, so gewinnt sie mit Hilfe dieser unvergleichlichen Medizin neue Energie und Spannkraft. Das „Prescription“ ist ein kräftigendes, säulendes Stimulanzmittel und Nervensirup, das von einem hervorragenden Arzt entdickt und seit vielen Jahren gegen alle Arten von „Frauenleiden“ und Schwächezuständen angewandt worden ist. Für junge, eben in's Frauenalter eintretende Mädchen; für Frauen beim Uebergang in's Matronenalter; bei periodisch wiederkehrenden Schmerzen, Uterung, Entzündung, dem ominösen „niederziehenden Gefühl“, Druck und allen ähnlichen Leiden karirt es unsehbar; anderenfalls wird das dafür bezahlte Geld zurückerstattet.

Hamlet in der Testille zu hören, oder Hans Moor und Wallenstein bei einer großen Weisen agieren zu sehen, dieser seltene Genuß wird seit einiger Zeit den Kneipenbesuchern im Eichen Berlin, namentlich am Sonnabend Abend und Sonntag zu Theil. Ein befristungsgelagerter Schauspieler, der einmal bessere Tage gesehen und auch an einer Berliner Bühne thätig gewesen sein soll, aber durch den Dämon Brauntwein arg heruntergekommen ist, verdient auf diese Weise seinen Lebensunterhalt. Der arme Mäme verfiel, da er mangelnder Nüchternheit wegen zu seinem Ensemble mehr Zutritt erhält, auf den rettenden Gedanken, die tragischen Monologe seines Repertoires, von Kneipe zu Kneipe wandert, lustigen Gesellschaften zum Besten zu geben. Es macht einen geradezu feierlichen Eindruck, wenn der fahrende Künstler, nachdem er Hamlet's Seelen Schmerz in des Dichters gewaltigen Worten nicht ganz ohne Talent wiedergegeben, den Hut zieht und — ab sammeln geht. Er fühlt sich noch ein kunstverständiger Zuhörer bemüht, der declamatorischen Unterhaltung eine musikalische folgen zu lassen, indem er einen Orchester in den Musikautomaten wirft und als Beschluß von „Sein oder Nichtsein?“ ertönt dann die „Ballonfabrik“ oder das „Loblied der Berlinerin“.

„Halo, Mama Nichols! Frau Nichols, die Gattin eines Restaurateurs zu Sausalito, in Californien, ist seltenst davon überzeugt, daß sie den wunderbaren Papagei der Welt besitzt. Daß er wieder im Besitze der Frau Nichols ist, das dankt er ganz allein der eigenen Intelligenz. Vor einigen Tagen brachen Diebe bei Nichols ein, stahlen Cigarren, ein paar Dollars Geld und — Papden. Frau Nichols war untröstlich über den Verlust ihres Lieblings und begab sich, nachdem sie viele Häuser in Sausalito abgesehen hatte, nach San Francisco, den verschiedenen Vogelhändlern ihren Besich abtathend. Schon schien auch dort die Suche nach dem Papagei vergebens zu sein, als die Dame noch in das Vogelgeschäft von Ansel Robinson, No. 337 Kearny Straße, trat und unverzüglich mit einem: „Halo, Mama Nichols! Halo, Mama Nichols!“ begrüßt wurde. Es war ihr Papagei.



Vor dem . . . Zubettgehen

nimm Ayer's Piller. Dann schlafst Du besser und bist beim Erwachen besser fürs Tagewerk vorbereit. Als ein angenehmes und wirksames Mittel bei Verstopfung, zu starkem Gallenabsonderung, Migräne und bei allen Leberbeschwerden haben Ayer's Abführ-Piller nicht ihres Gleichen. Sie sind überzudert und so ausgiebig hergestellt, daß sie ihre Kraft ausüben, ohne daß sich dabei die Unannehmlichkeiten von vielen sonst angepriesenen Piller zeigen. Besorge Deinen Apotheker nach Ayer's Abführ-Piller. Wo andere Piller nicht helfen, da helfen Dir die von Ayer ganz gewiß.

Dr. A. H. Nosten. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Equiva Straße neben dem Photographischen Atelier, Neu Braunsfels.

Dr. A. GARWOOD. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pflanzler Straße, Ecke San Antonio und Galt Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Galt Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube. Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Rimini's Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlentstraße. Patienten finden auf Wunsch Pflanzler Neu Braunsfelder Krankenhaus oder in Medel's Krankenhaus.

Dr. George Moeckel. Augenarzt. Office: 203 Alamo Plaza. Wohnung: 118 Camargo Straße, San Antonio.

Chicago Dental Parlor. Hat jetzt die neue Office No. 105 East Houston Str. einen Vloed von der Post Office entfernt bezogen, wo sie bis zum 1. Februar '97 zu besonders ermäßigten Preisen das leidende Publikum bedient werden.

Fritz Kuse. Schuh- und Stiefelmacher. San Antonio Str., zwischen Markt- und Comal Brüde, neben Hamp & Floege's Leichstall.

RONSE & WAHLSTAB. Großhändler in allen Arten von Rheinweinen, allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum usw. Alle Sorten Cigarren. Agenten für das berühmte Wälchell Quellenwasser.

„Der bin ich.“

Eine köstliche Episode spielte sich dieser Tage in einem nördlichen Vorort Berlins ab. In diesem Orte wohnen nicht wenig Leute, die auf den Namen „Schulze“ hören. Unter der großen Menge dieser Namensvetter sind es nun aber vier Brüder, gut situierte Leute, welche von den übrigen Bewohnern des in Rede stehenden Vororts der besonderen Beachtung gewürdigt werden. Um diese vier Auserwählten geht es nicht mit der breiten Menge der gewöhnlichen Schulzen zu verwechseln, hat man jedem der vier noch einen besonderen Namen beigelegt. Der reichste der Brüder heißt „der reiche Schulze“, sein Bruder, ein Metzgermeister, heißt „Kieschulze“, ein dritter Bruder, welcher infolge eines Lebens stets ein feuchtes Auge hat, heißt auf den schönen Namen „Pferschulze“ und der letzte endlich führt aus irgend welchem Grunde — ob mit Berechtigung oder nicht, wollen wir hier nicht untersuchen — die nähere Bezeichnung „der dämliche Schulze.“

Unsere heutige Jugend. Einer köstlichen Szene wohnte einer unserer Kollegen bei, als er sich dieser Tage morgens auf der Berlin-Charlottenburger Chaussee nach der Redaktion bewegte. Vor ihm wanderten, einen Wäschkorb in der Mitte, den beide mit äußerster Kraftanstrengung fortzuschleppen, ein etwa 11-jähriger Junge und ein 9-10-jähriges Mädchen. Ihren Unterhaltungsstoff besaßen natürlich — die Wirren auf Kreta. Nach verschiedenen politischen Erörterungen höchster Komit freug das Mädchen ihren in Politicus ansehend höchst unterrichteten Begleiter mit etwas bekümmelter Miene: „Aber Mar, wenn der Zieche nu' in unser Land kommt?“ — „Dann siehst et Sengz, mächtige Sengz!“ erwiderte der Mar, ohne mit der Wimper zu zucken.

Es spukt. Gar häufig spukt es in unserer irdischen Hülle, im Körper, sehr zu unserem Unbehagen; die bösen Geister der Verstopfung und Biliosität treiben ihre unheimlich Werk: Die garstigen Gezeiten können schnell gebannt werden durch den mächtigen Zaubereifer, Hoffer's Magenbitters. Während dieses vorzügliche Erweichungsmittel die Eingeweide erleichtert und die Leber reguliert, bewirkt es niemals, wie dies die drastisch wirkenden Abführmittel thun, Schmerzen im Leib und es schwächt die Verdauungsorgane nicht. Die Wirkung des Bitters ist im Gegenheil genau dieselbe, wie wenn die Natur sich selbst hilft, und die vitalen Organe ohne Zwang ihre Schuldigkeit thun. Dies ist der beste Beweis, daß es zuträglich ist, gelinde Mittel zu gebrauchen, als angreifende. Letztere haben überdies immer nur vorübergehende Wirkung, während deren sie Schmerzen verursachen. Bei Verdauungsstörungen, Malaria und Nierenleiden, Rheumatismus und Nervosität nimmt das Bitters den höchsten Rang unter allen der Wissenschaft bekannten Heilmitteln ein.

Ein Günstling des Ex-Gouverneurs Aligeld, der Mörder G. Kelly, alias John Burke, welcher am 3. März 1894 wegen Ermordung des David Bismarck dem Zuchthause überwiesen, nach kurzer Zeit aber von John V. Aligeld begnadigt und wieder auf die Menschheit losgelassen wurde, hat an einem der letzten Tage in Chicago auf offener Straße eine Frau überfallen und sie um ihre Börse beraubt. Das Hülfsgescheh der Verurteilten brachte Polizisten zur Stelle, welche den Raubgeiseln nach beifiger Jagd einführten.

Durch eine geringe Ursache können wir uns eine heftige Erkältung zuziehen. Dr. August König's Hamburger Brustthee heilt und treibt die Erkältung aus dem System.

Der sogenannten Glaubenskur ist wieder einmal ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Das „Volkblatt“ in St. Joseph, Mo., wo der Fall sich ereignet hat, berichtet darüber: „Diesesmal kann das Criminalgesetz nicht angerufen werden, denn der Mann, welcher seinen blühenden Wahn mit dem Leben bezahlte, that dies freiwillig und mit vollem Bewußtsein. Er behauptete, daß ihn nichts beilen könne, außer die Allmacht Gottes und wenn sein Leben nicht durch diese gerettet werde, dann sei überhaupt eine Rettung unmöglich.“

Der Name des Opfers ist Charles Scholl, 1533 Buchanan Avenue wohnhaft. Derselbe starb infolge einer heftigen Lungenentzündung, nachdem er sich beharrlich geweigert hatte, einen Arzt rufen zu lassen, oder Arznei zu nehmen. Seine Angehörigen riefen den Dr. W. H. Geiger und dieser erkannte sofort, daß schleunige Hilfe notwendig sei, da der Mann sonst nicht gerettet werden könne. Er verordnete geeignete Behandlung, allein Scholl weigerte sich ganz entschieden, von den verordneten Mitteln Gebrauch zu machen. Seine Angehörigen waren seinem Starrsinn gegenüber hilflos und schließlich erlöste ihn der Tod von den schrecklichen Qualen, die er im Glauben, daß Gott dies nicht anders wolle, ruhig erduldet. Seine Glaubensgenossen besuchten ihn regelmäßig und beteten inbrünstig, damit er geheilt werde. Der Leiter der St. Josepher Gruppe dieser Sekte ist Charles E. Howe und er sieht nichts Besonderes darin, daß er und seine Mitgläubigen den Scholl ohne Hilfe, außer der ihrer Gebete, langsam und unter furchtbaren Schmerzen dahinsinken ließen.“ Da ärztliche Hilfe nicht angenommen worden war, mußte der Coroner von dem Todesfall benachrichtigt werden. Derselbe untersuchte die Leiche und fand, daß die von Dr. Geiger gestellte Diagnose richtig gewesen und Scholl einer Lungenentzündung erlegen war. Der Verstorbenen war 67 Jahre alt und Vater von 3 Kindern. Vor ein paar Jahren brach er infolge eines Sturzes das Schließelstein und ein paar Rippen. Auch damals weigerte er sich, ärztliche Hilfe anzunehmen und blieb einfach so lange im Bette liegen, bis er wieder aufstehen konnte. Von jener Zeit an war er ein Krüppel.

Neun Mann für ein Amt. Nicht weniger als neun Bürgermeister-Candidaten haben die Chicagoer im gegenwärtigen städtischen Wahlkampf aufzuweisen. Es sind dieses zunächst die „Unabhängigen“: John Maynard Harlan, Waff. Heising, Frank Howard Gellier und John Irving Pearce jr.; ferner John Glambach, der von der sozialistischen Arbeiter-Partei nominirt wurde, Harmon E. Parmeter, der Candidat der Wasserheiligen, und E. D. Reynolds, der Candidat der sogenannten „Middle in the Road“-Populisten. Neben man die beiden regulären Partei-Candidaten, die Herren Harrison und Sears hinzu, so hat man alle Neune zusammen.

Gut empfohlen. Graf: Sie haben sich zu der Dienerschaft gemeldet, und schreiben, daß Sie gelernter Tapezierer sind. Ich kann aber nur einen Diener mit Empfehlungen brauchen, haben Sie solche?“ Diener: Als die gnädige Frau Gräfin noch Fräulein war und Zweirad fuhr, haben wir der gnädigen Frau Gräfin die Waden gelieft.“

Dreißigpfündiger Hummer. Ein Niesenummer von dreißig Pfund wurde dieser Tage bei Sandy Hoel gefangen und nach dem Fulton-Markt in New York gebracht. Der „Record“ war lieber 26 Pfund. Der Niesenummer ist ein Männchen und dürfte wohl 100 Jahre alt sein. Seine Brust ist fast so breit wie die eines Menschen, seine Schreien haben Zähne so groß wie Hundszähne. Die Fühler messen zwei Fuß. Sobald das Ungeheuer auf den Markt gebracht ward, zog es eine große Menschenmenge an, und Jemand kam auf die gezeichnete Idee, den Superintendenten des Aquariums zu benachrichtigen. Dieser kaufte den Eruckacoen-Goliath für \$10 an, und jetzt kann man das Ungeheuer im Aquarium bewundern.

Freie Pillen. Sendet Cure Adresse an H. C. Buden & Co., Chicago um eine Schachtel von Dr. King's New Life Pills kostenfrei zu bekommen. Ein Versuch wird Euch von den Vorzügen überzeugen. Diese Pillen wirken gelinde und sind ausgezeichnet bei Verdauungsstörungen und Kopfschmerz. Gegen Malaria und Lebererkrankungen sind sie unschätzbare. Garantiert, daß sie keine gefährliche Substanzen enthalten und nur von Kräutern gemacht sind. Sie schwächen nicht, sondern stärken das System. Gewöhnlicher Preis 25 Cts. Verkauf bei G. E. Veldner.

Die Baronin Hirsch in Paris hat der Unterstützungsgasse der Beamten der Eisenbahnen zwei Millionen Francs geschenkt. In den letzten beiden Monaten verreckte die Baronin 12 Millionen Francs.

Militärische Sprachkunde. Zu einem Soldaten, der etwas zur Insubordination neigte, sagte auf dem Exercierplatz sein Unteroffizier: „Lieber Freund Müller, merken Sie sich, daß der Soldat nicht thun darf, was er will, sondern was er soll. Aus diesem Grunde heißt er eben Soldat, sonst würde er „Willkür“ heißen.“ Die stürmische Heiterkeit der Kompanie belohnte den Wis (?) des Offiziers, der übrigens so auslief, als ob er es ernsthaft gemeint hätte.

Die Baronin Hirsch in Paris hat der Unterstützungsgasse der Beamten der Eisenbahnen zwei Millionen Francs geschenkt. In den letzten beiden Monaten verreckte die Baronin 12 Millionen Francs.

Mitteilung der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Weimar, 23. März. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist heute Abend um 11 Uhr plötzlich an einer Herzkrankheit. Sie war am 8. April 1824 im Haag geboren und heiratete am 8. October 1842 den Großherzog. Sie war eine geborene Prinzessin der Niederlande. Ihre Schönheit und glänzenden Fähigkeiten bewiesen, daß sie viele Jahre lang für eine der hervorragenden Frauen Europas galt.

Die Baronin Hirsch in Paris hat der Unterstützungsgasse der Beamten der Eisenbahnen zwei Millionen Francs geschenkt. In den letzten beiden Monaten verreckte die Baronin 12 Millionen Francs.

Mitteilung der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Weimar, 23. März. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist heute Abend um 11 Uhr plötzlich an einer Herzkrankheit. Sie war am 8. April 1824 im Haag geboren und heiratete am 8. October 1842 den Großherzog. Sie war eine geborene Prinzessin der Niederlande. Ihre Schönheit und glänzenden Fähigkeiten bewiesen, daß sie viele Jahre lang für eine der hervorragenden Frauen Europas galt.

Mitteilung der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Weimar, 23. März. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist heute Abend um 11 Uhr plötzlich an einer Herzkrankheit. Sie war am 8. April 1824 im Haag geboren und heiratete am 8. October 1842 den Großherzog. Sie war eine geborene Prinzessin der Niederlande. Ihre Schönheit und glänzenden Fähigkeiten bewiesen, daß sie viele Jahre lang für eine der hervorragenden Frauen Europas galt.

Mitteilung der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Weimar, 23. März. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist heute Abend um 11 Uhr plötzlich an einer Herzkrankheit. Sie war am 8. April 1824 im Haag geboren und heiratete am 8. October 1842 den Großherzog. Sie war eine geborene Prinzessin der Niederlande. Ihre Schönheit und glänzenden Fähigkeiten bewiesen, daß sie viele Jahre lang für eine der hervorragenden Frauen Europas galt.

Neu-Braunfels' Gegenleittiger Unterstüchtungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu-Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen. Joseph Hauff, Präsident. Hermann Zele, Vice-Präsident. F. Hampe, Secretär. H. C. Fischer, Schatzmeister. E. Nudorf, Wm. Seckap, D. Heilig, Direktoren.

LONE STAR SALOON. Seguin Str., Neu Braunfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei Wm. Wegel.

Marmor - Beschäftigung. AD. HINMANN & Co. Besorgen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fenzen

Photographisches Atelier. F. W. Schwarz Seguin Str., Neu Braunfels. Liefert unter Garantie guter Ausführung ein Dupend Bilder (Cabinet für nur \$3.00.

N. T. Stubbs. L. H. Blevins. STUBBS & BLEVINS Advokaten und Landagenten. Kontrakte und sonstige Schriftstücke ausgefertigt. Collectionen prompt besorgt. Es wird deutsch gesprochen. Office in Sippel's Gebäude, San Antonio Straße, New Braunfels, Tex.

Alfred Homann, der Sattler. Hat eine größere Auswahl Sättel und Geschirre, und von allen in's Fach gehörenden Artikeln wie je zuvor. Preise ebenso niedrig wie früher trotzdem jeder gestiegen ist. Waren gern gezeigt. Alle Arbeiten auf's sorgfältigste ausgeführt.

F. J. Maier. Deutscher Advokat. New Braunfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Von heute ab wird nur die Hälfte der Gebühren für Office-Arbeit berechnet.

Verlorene Manneskraft. Vollständig hergestellt und stellt die schmerzhaften Zustände her, welche durch übermäßigen Gebrauch von Wein, Branntwein, Tabak, Opium, Haschisch, etc. entstehen. Der „Rettinger-Anker“ ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolaus Fennig Commerce Str.

Carl Bracht Haus- & Schildermaler. wohnhaft gegenüber Halle's Blacksmith Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

AUG. E. ALTGELT. Deutscher Advokat. Office über Heilig's Saloon. J. D. GUINN. Law, Land & Collecting AGENT.

PEARL BEER. San Antonio Brewing Assn. ROBERT KRAUSE. Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

Voelcker Bros. MOEBEL! Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art! Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen. Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern ausgeführt. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

The INTERNATIONAL ROUTE. SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I.&G.N.R.R. Co. TO THE NORTH EAST. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. FULLMAN BUFFET SLEEPERS BETWEEN SAN ANTONIO and ST. LOUIS. SAN ANTONIO and ANSAS CITY. SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne. WITHOUT CHANGE. Trans bound north, leave New Braunfels 10:27 a.m. and 9:08 p.m. Trains bound south leave New Braunfels 7:48 a.m. and 6:35 p.m. T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels. D. J. PRICE, A. G. P. A. J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Palestine, Texas.

F. SIMONS SALOON. Süd-Ecke des Marktplatzes. Neu Braunfels, Texas. Die besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf. Feine Whiskeys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

The HUGO & SCHMELTZER Co. WHOLESALE GROCERS. San Antonio, Texas. Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlipf & Co. Der Whiskey von Hoffman, Gerstly & Co. und „Velle of Bourbon“ Co. Dannenmiller's gebranntes Corvosa-Kaffee; der Stachelberg's Knoblauch, D. Hirsch & Co.'s Myrtillo, Koblberg Bros. International, und Reynolds, Rogers & Sby Cigarren. Stafford's Mineralwasser, kurirt alle Nervenkrankheiten. Ausgegeben für Wirthechaften und Tischgebrauch. Alleinige Agenten für Farmer Allerton's Wagen-Schmiere!

PHOENIX SALOON. Holzmann & Co., Eigenthümer. Ecke San Antonio und Capell Straße. Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf. Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

ST. LOUIS DENTAL PARLORS. BEST SET OF TEETH \$4.00. Until Nov. 23rd we will make our best set of teeth for \$4.00 to advertise our new method. Finest Gold Fillings as low as 75 cents. Silver fillings 50 cents. Not the least particle of pain is felt in any of our work. Teeth extracted positively without pain 50 cents. Our \$4.00 teeth are the same as those for which other dentists charge \$10 and \$12. ST. LOUIS DENTAL PARLORS, 134 W. Commerce Str. San Antonio, Texas. 50 YEARS' EXPERIENCE. PATENTS. TRADE MARKS, DESIGNS, COPYRIGHTS &c. Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain, free, whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Oldest agency for securing patents in America. We have a Washington office. Patents taken through Mann & Co. receive special notice in the SCIENTIFIC AMERICAN, beautifully illustrated, largest circulation of any scientific journal, weekly, terms \$3.00 a year; \$1.00 six months. Specimen copies and LIT. BOOK OF PATENTS sent free. Address MUNN & CO., 361 Broadway, New York.

Neu-Braunfelder Zeitung.

New Braunfels, Texas. Herausgegeben von der Neu-Braunfelder Zeitung Publishing Co.

Eugen Kailer, Redacteur. Die Neu-Braunfelder Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung.

Kandidaten Anzeigen

Den geehrten Bürgern von Neu Braunfels empfehle ich mich als Kandidat für City-Marshal, Assessor und Collector. Jos. Corvitz.

Den geehrten Bürgern von Neu Braunfels empfehle ich mich als Kandidat für City-Marshal, Assessor und Collector. Jos. Arnold.

Den geehrten Bürgern von Neu Braunfels empfehle ich mich zur Wiederwahl als Schapmeister. Casimir Rudorf.

Den geehrten Bürgern von Neu Braunfels empfehle ich mich zur Wiederwahl als Stadt-Sekretär. Alfred Homann.

Am 100. Geburtstag des alten Wilhelm ist Bismarck in Friedrichshagen durch Fackelzüge geehrt und mit ehrenden Telegrammen von nah und fern überschüttet worden.

Zwei Tage darauf war an der Spitze der "Hamburger Nachrichten" zu lesen: "Am Geburtstage des verehrten Kaisers Wilhelm I. habe ich aus dem Inlande wie aus dem Auslande so viel ehrende Begrüßungen erhalten, daß mir die Verantwortung derselben im Einzelnen unmöglich ist.

Eine diplomatische Lehre von Lincoln.

Der neue amerikanische Botschafter in London, John Hay, erlitt seine erste Lehre in der Diplomatie durch Präsident Lincoln zur Zeit, als er dessen Privatsekretär im Weißen Hause war.

Trotz seiner großen Einfachheit war Lincoln vermöge seiner Klugheit, Vorsicht, Menschenkenntnis und Selbstbeherrschung ein geborener Diplomat.

Ein hervorragender Politiker hatte sich eines Tages beleidigt gegen den Präsidenten und auch gegen den Privatsekretär benommen. Hay fühlte sich dadurch empört.

Hay sagte darauf: "Das ist recht! Schreiben Sie ihm und sagen Sie ihm gehörig Ihre Meinung!" Hay begab sich auf sein Zimmer und schrieb den Brief. Dann kam er mit dem Schreiben zu Lincoln und las es diesem vor.

Lincoln mit Ausruhen wie: "Gut!" "Der Brief ist gut!" Und so weiter. Nach dem Vorlesen meinte Hay: "Morgen früh kriegt er den Brief; ich bin begierig, was er antworten wird."

Doch Lincoln sprach: "Aber Sie werden den Brief doch nicht abschicken! Ich ließ Sie denselben schreiben, weil einem so was bei Wichtigkeit und Verführung des Jornes hilft. Aber denken Sie ja nicht daran, den Brief auf die Post zu geben; er würde den Mann nur wütend machen, und das würde Ihnen und der Regierung nicht nützen."

Der Brief wurde nicht abgeschickt, und jener Mann entschuldigte sich kurz darauf von selbst bei Lincoln und Hay.

Der diplomatische Unterricht Vater Abraham's schlug bei Hay gut an. Während der Präsidentschaft Johnson's war es hauptsächlich Hay als Gesandtschaftssekretär in Paris, welcher den großen auch unter Johnson im Amte geliebten Staatsminister Seward betreffend Schritte Napoleon's des Dritten in Mexiko so gut auf dem Laufenden hielt, daß es Seward gelang, die französischen Truppen auf diplomatischem Wege aus Mexiko wegzuschaffen und dadurch den Sturz des mexicanischen Kaiserthums herbeizuführen.

Den Mannen Lincoln's hat John Hay seinen Dank dadurch abgestattet, daß er gemeinsam mit dem anderen Lincoln'schen Privatsekretär John G. Nicolay die jährliche Geschichte seines Lebens schrieb.

Die oben mitgetheilte Lehre von Lincoln ist übrigens auch für Nicht-Diplomaten ganz gut, zumal für Zeitungsschreiber von besichtigtem Temperament. Wie mancher von diesen würde sich und der Zeitung Verlegenheit und Ungemach erspart haben, wenn er einen in mehr oder minder gerechtem Zorn geschriebenen Artikel, statt ihn sogleich dem Exzerpt zu geben, über Nacht in sein Pult verschloffen und ihn am nächsten Tage kalten Blutes geprüft hätte. Viele Artikel dieser Art wären dann ungedruckt geblieben oder in sehr gemildeter Form gedruckt worden. Unser verblühter Freund und Colleague Hermann Kasper verfuhr wiederholt in dieser Weise. Wenn er dann am anderen Morgen seinen im hellen Zorn geschriebenen Artikel nochmals las, so lachte er selbst über seine "Verfeinertheit" und zerriß das Manuscript oder milderte es in Form und Inhalt. Alle Stes.

Bismarck's Freimuth hinsichtlich seiner Lebensführung und seines Ruhms.

Durch einen vertrauten Freund Bismarck's wurde ein Theil der Presse draußen in den Stand gesetzt, die wohlberühmten Aeußerungen mitzutheilen, welche ganz kürzlich der Alte in Friedrichshagen über seine körperlichen Zustände, die Ursachen derselben und seine frühere und jetzige Lebensführung, sowie über seinen Ruf gethan hat.

Sorgfältig stellen wir diese Aeußerungen, die den echten Stempel Bismarck'schen Geistes und Bismarck'scher Redeweise tragen, hier zusammen; denn sie enthalten nicht nur interessante Aufschlüsse über die Persönlichkeit des Redenden, sondern sind auch von einer verblühten Dummheit und Selbsterkenntnis, und bilden dadurch einen höchst wohlthuenden Gegensatz zu der Heuchelei und Dummhüberei so vieler "Staatsmänner" Amerikas.

Während Bismarck eine für einen Zweihundertjährigen erstaunliche Muthigkeit besitzt, aus der seine Freunde ihm ein sehr hohes Alter prophezeien, lehnt er in seinen aus vorliegenden Aeußerungen den eigenen Glauben an derartige Prophezeiungen lächelnd mit dem Hinweis darauf ab, daß das Leben, welches er geführt habe, nicht danach angethan gewesen, ihn das Alter des Kaisers Wilhelm I. oder Voltaire's erreichen zu lassen. Während des ersten Drittels seines Lebens habe er nach keiner Richtung sehr sparsam mit seinen Kräften gehandelt; als Student und auch noch einige Jahre nachher sei er ein gar flotter Lebemann gewesen. Dann in's staatliche und politische Leben eingetreten, sei er öffentlich und staatlich ausgeglachtet worden, und darum nun kaputt, ein Kriegsinvalid.

Obgleich Bismarck die, welche ihm sagen, daß er mindestens so alt wie sein alter Kaiser, also über einundneunzig, werden würde, auslacht, spottet er doch zugleich auch über die stets sich erneuernden Berichte bezüglich seiner "Depression" (körperliche und geistige Abspannung). Er sagt:

"Meine Depression besteht allein in meinem hohen Alter. Werden Sie erst mal zweihundertjährig Jahre alt und warten Sie es ab, wie Sie sich dann fühlen werden, namentlich wenn Sie wie ich bald ein halbes Jahrhundert in Kampf und Bestürzung zugebracht haben. Mein ganzes Leben war hohes Spiel mit fremdem Gelde, ich konnte niemals mit Sicherheit voraussehen, ob meine Pläne gelingen würden. Ich konnte wohl auf dem Strom der Ereignisse schiffen, aber ihn nicht lenken."

Diesen Gedanken führt er, der denn doch zugleich der große Lenker war, sehr geistreich näher aus. Wenn er sich dabei beharrlich als Politiker bezeichnet, so ist der Ausdruck natürlich nicht in dem halbverächtlich gewordenen amerikanischen Sinne, sondern im europäischen, also in der Bedeutung eines Mannes der großen Politik, aufzufassen. Bismarck spricht voll Geist und Leben folgendes:

"Der Politiker bleibt, so lange er lebt, immer unfertig; er sieht sich in der Erreichung dessen, was er erstrebt, zu sehr auf die Mitwirkung Anderer, die unberechenbar und schwankend ist, angewiesen. Er hat mit zufälligen Störungen, wie der Landwirth mit Witterungsumschlägen, viel zu rechnen, um selbst nach dem größten Erfolge mit Sicherheit sagen zu können: 'Nun ist das gelungen, ich bin damit fertig und kann auf das Geleisete mit Erfolg zurückblicken.' Erst nach Jahrzehnten härt sich das Urtheil darüber ab, ob ein wirklich definitiver, oder nur ein scheinbarer, vorübergehender Erfolg erreicht worden ist. Für den Politiker selbst giebt es keinen Zeitpunkt, wo er sich sagen kann: Du hast einen guten Abschluß gemacht. Man kann ja einzelne Geschäfte wirklich beendigen, aber doch immer nur, ohne zu wissen, wie sich die Folgen davon entwickeln werden, und ohne sie überhaupt mit Sicherheit beurtheilen zu können."

Kürzlich wurde in einem Zeitungsartikel gesagt: Wenn Bismarck nicht seines Lebens froh werden könne, so habe die Geschichte überhaupt nicht die Kraft, sticht Freuden zu bereiten. Das ist ganz richtig. Man bleibt, so lange man lebt,

stets im Zweifel über die eigenen Leistungen; erst die Kinder oder Enkel des Politikers können Genugthuung oder Betrübnis über das von ihm Erreichte empfinden. Die Politik ist kein Geschäft wie jedes andere. Der Politiker, wenn er an der Börse sein Geschäft gemacht hat, kann seinen Vortheil sofort in Markt und Pfenningen berechnen, sich vergnügt die Hände reiben und seinen Champagner trinken; in diese angenehme Lage kommt der Politiker niemals. Er wird stets von der Ungewißheit darüber heimgesucht, ob das, was er leidend als Patriot für sein Land erstrebt und erwirkt habe, nun auch wirklich das Richtige sei und ob es nicht doch schließlich schädliche Folgen nach sich ziehen könne. Biste Klarheit darüber hat er niemals. Die Politik hat auf dieser Seite eine gewisse Ähnlichkeit mit der Fortwirthschaft. An irgend einer Fortschule steht die Zusage: "Wir ernten, was wir nicht gesät haben, und wir säen, was wir nicht ernten werden." Das definitive Resultat des Politikers ist niemals auf Jahr und Tag erkennbar. Der General befindet sich in besserer Lage als der Staatsmann. Wenn er eine Schlacht gewonnen hat, so kann er das am selben Tage ganz zweifellos feststellen. Das ist bei dem Politiker niemals möglich; er kann nach dem Abschluß eines Aufgebots auch noch so glänzenden Geschäfte mit Sicherheit seinen Sold zu Buch bringen; das ist mir nicht einmal nach einem so brillanten Friedensschlusse wie dem Frankfurter Frieden möglich gewesen. Die jetzt veröffentlichte Correspondenz zwischen dem alten Kaiser Wilhelm und mir und die sonstigen historischen Veröffentlichungen der letzten Zeit beweisen deutlich genug, wie es in der Politik niemals volle Sicherheit und definitive Resultate giebt, sondern wie Alles stets bergauf und bergab geht."

In obigen Worten denkt Bismarck immerhin viel zu gering von seinem Ruhme; denn der ist schon bei seinen Lebzeiten zu einem strahlenden und unausslöschlichen geworden, indem die großen Haurergenernisse seines Strebens und Mühens, zumal das von ihm geschaffene neue Reich, felsenfest dastehen.

Obgleich Bismarck eine "Depression" in seinem Zustande nicht eingesteht, bekennet er mit genialer Selbstironie doch freimüthig folgendes:

"Mein Befinden wird in neuerer Zeit durch stärkeres Auftreten eines neuralgischen G e s i c h t s s c h m e r z e s beeinträchtigt. Das Schmerzgefühl kann so heftig werden, daß ich genöthigt bin, durch minutenlanges Trüden mit den Fingerspitzen beider Hände auf die Nackenmuskeln rechts und links mir Erleichterung zu verschaffen. Dabei fällt mir dann das Sprechen mit dem kaum zu öffnenden Munde schwer. Das ist ganz natürlich; denn ich habe in meinem Leben mit meinem Munde am meisten geschrien: im Gien, Trinken und Aeden. Wirkliche, wenn auch nur zeitweilige Stillung des Schmerzes ist nur zu erlangen entweder durch Auflegen von Gummibücheln mit heißen Wasser oder durch Genuß alkoholischer Getränke. Am schnellsten würde Cognac oder Brag wirken, aber das erlaubt Schweninger nicht. Nur Wein und Bier sind gestattet, und da läßt die Wirkung länger auf sich warten. Wenn sie aber eintritt, so hält sie höchstens 3 bis 4 Stunden an; dann kommt die Reaktion in Gestalt heftigerer Schmerzen, und um diese zu vertreiben, muß dann wieder zu irgend einem Beruhigungsmittel gegriffen werden; der Rest ist Schlaflosigkeit und Nervenschmerz."

Aber daß seine Nerven noch keineswegs "kanterot" sind, daß beweisen eben seine prächtigen obigen Aeußerungen. Denn so spricht kein eigentlich nerventranter greiser Mann.

Der Washington Star

macht der deutschen Votchschaft folgendes Compliment: "Kein fremdes Land ist hier in Washington so ununterbrochen in dienstlichster Weise vertreten, wie dasjenige Sr. Kaiserlichen Majestät von Deutschland. Freiherr und Freifrau von Thielmann machen ein großes Haus, und die Gesellschaften in der Votchschaft sind durch eine so formvolle Eleganz und brillante Reserve ausgezeichnet, daß man unwillkürlich sich an einem fürstlichen Hofe glaubt."

Lokales.

Die Durch die Ankunft des Erstlings, einem Knaben, wurden beglückt Herr Hermann Giesecke und Frau.

Eine Gasolin Maschine von 2 1/2 Pferdekraft ist jetzt in Gerlich's Comal Iron Works zum Betriebe der Hobel- und Drechsel-Bänke aufgestellt worden. Herr Gerlich ist dadurch im Stande, dringende Arbeiten ohne Verzug vorzunehmen.

Das Interesse für die Blumenparade am Sonntag den 2ten Mai, wird von Tag zu Tag allgemeiner. Alle Befizier von Fuhrwerken, sowie Reiter und Radfahrer, namentlich unsere Nachbarn vom Lande sollten sich an der Parade betheiligen. Wann und wo dieselbe beginnt, wird das Executive-Komitee demnächst bekannt machen.

Am Freitag verabschiedeten die Herren Landa, Müller & John, McGehee und Storey per Bahn 600 hier gemästete Ochsen nach St. Louis.

"Bekanntmachung"

Es ist so ein... (Handwritten text in German script, likely a notice or advertisement regarding a business or legal matter.)

Alleiniger Agent für New Braunfels und Umgegend H. E. FISCHER. Comal Lumber Company. New Braunfels, Texas.

Deutsch-protestantische Kirche:

Sonntag, 4. April '97, 5. Sonntag in den Fasten, Judica. 10 Uhr Vorm.: Prüfung der Konfirmanden (Collete für die Gemeinde), Sitzung des Presbyteriums.

1. Nachm.: Sonntagsschule. 3 Uhr Nachm.: Vorstandssitzung bei der Präsidentin.

Kircheneitel

der Martins-Gemeinde in Hortentown. Sonntag d. 4. April, Vorm. 10 Uhr, Prüfung der Konfirmanden.

Sonntag d. 11. April, Confirmation (Communion für alle). Charfreitag: Predigt und Communion für alle.

1. Osterfesttag, Festpredigt in Speck's Schule. (Der Gesangverein "Frohfinn" wird die Confirmationseier unterstützen). Mälder.

Am 27. März wurden von Pastor Westphal getraut: Herr Karl V. Schmidt und Fr. Emma Hoek.

General-Versammlung des "Comal Regel-Club" auf Streuer's Regelbahn am Dienstag Abend, 6. April.

Am Sonntag Nachmittag entlud sich während des vom Westen kommenden Sturmes ein heftiges Gewitter über unsere Stadt. Der Blitz traf auf dem Court-hause die Fadenlange und zerstörte dieselbe vollständig. Leitungsdrahte zu den elektrischen Lichtern verbrannten im Court-hause, und mehreren anderen Häusern. Ein Advokat, welcher gerade in der Nähe des Court-hauses war, mußte, um auf den Beinen zu bleiben, sich an der Fenz halten und Freund Nik gegenüber wurde dermaßen erschüttert, daß ihm die Pfeife aus dem Munde fiel. Am 4. Meilen-Creef hat der Regensturm an der Regelbahn von Reininge & Reinarz, sowie an den Dächern von Hoffmann's und Reinarz's Gin-Gebäuden Schaden angerichtet. Auch auf einigen Farmen sollen Gebäude beschädigt worden sein. Im Allgemeinen hat jedoch das Unwetter hier und in der Umgegend wenig geschadet, dagegen der starke Regenfall während desselben sehr viel genügt. Aus anderen Gegenden von Texas, namentlich im Norden, kommen schlimme Nachrichten. Dort hat der Sturm böse gehaust und die Wassermaßen einige Eisenbahnstrecken mehrere Tage unbedarbar gemacht. Nahe Gainesville ertranken zwei Personen, als sie einen Graben passierten.

Absatz

Redet Mit Hood's Sarsaparilla. "Redet Absatz" und zeigt dass diese Medizin das öffentliche Vertrauen in einem grösseren Masse gewonnen hat, als irgend eine andere Patent Medizin. Das kommt einfach daher weil es grösseren Verdienst bestet und grössere Kuren als irgend eine andere hervorbringt. Nicht was wir sagen, sondern was Hood's Sarsaparilla thut, ist von Wichtigkeit. Alle Annoncen über Hood's Sarsaparilla sind ehrlich. Wir haben das Publicum niemals getäuscht, und es ist seiner grossen heilenden Wirkung zuzuschreiben, dass die Leute dauernden Zutrauen darin haben, und

Hood's Sarsaparilla

kaufen, fast ausschliesslich von allen Anderen. Versuchen Sie es. Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. \$1; sechs für \$2.

Hood's Pillen kuriren Uebelkeit, Verdaulichkeit, Gallenleiden. 25 cents. Bei allen Droguisten.

Zeitschriften u. Zeitungsagenten

von B E Voelcker beforzt Bestellungen für Zeitschriften, Zeitungen, Lieferungswerke und Bücher irgend eines Landes oder Sprache. Eine gute Auswahl deutsch und englischer Lesestoff stets an hand.

AUG. GOEBEL & SON, THE GENUINE THE BUY THE I. X. L. BLUEING

Die modernsten Damen-Hüte.

Die feinsten Kleiderstoffe. Zu allen Kleidern passende Futterzeuge, Knöpfe und Besatz. Die größte Auswahl Spitzen und Stickereien. Die elegantesten Fächer und Sonnenschirme. Die schönsten Kindermützchen. Die am besten passenden Handschuhe. Natur getreue Blumen.

Neue, mit eingewebten Kanten Schleierzeuge. L. A. HOFFMANN, Pub: u. Mode-Geschäft, San Antonio Straße, Neu Braunfels.

# Notiales.

**Herr John Nowotny** wird als Agent der „Neu Braunsfelder Zeitung“ die deutschen Anstellungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunsfeld: Nach Godwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Grub, Cordova und Sequin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Solms um 9 Uhr morgens jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in die hiesige Office aufgegeben werden.

J. C. Nuhn, Postmeister.

**Christian Lange** Wieder hat der Tod einen der ältesten Einwohner unserer Stadt, einen der sogenannten „Pioniere“ Neu-Braunsfelds, dahingerafft. In der 11. Abendstunde des 24. März starb hierseits im Hause seiner einzigen noch lebenden Tochter Frau Gruene, Herr Christian Lange, im Alter von 83 Jahren 4 Monaten und 6 Tagen. Geboren am 18. November 1813 zu Prüggen im damaligen Königreich Hannover, wanderte er im Jahre 1846 mit seiner Gattin und 3 Töchtern hier ein und nahm seinen Wohnsitz auf einer Farm in unmittelbarer Nähe der Stadt. Dort lebte er mit den Seinen in treuer, fleißiger Arbeit, still und unermüdet wirkend und all die schweren Stürme, wie sie die damaligen Zeiten für Neu-Braunsfeld brachten, unerschüttert und unverzagt im rechten Göttervertrauen ertragend. Freutvoll und lebhaft war das Leben dieses ehrwürdigen Greises: vorbei an mancher Freude, da das Werk seiner Hände sich mehrte, aber auch vorbei an manchem Grub, als der Tod ihm 2 liebe Kinder und dann nach mehr als 50-jähriger glücklichster Ehe die treue Lebensgefährtin nahm—so führte ihn des Lebens reicher und beständiger Wechsel. Vor ungefähr 1/2 Jahr erkrankte der Entschlafene und wurde schließlich an's Bett gefesselt, das ihm nach langen Leidenswochen zum Sterbebett geworden ist. Geleitet und gepflegt von treuer Kinder und Enkelkinder nicht müde werdender Liebe erlosch der Tod am 24. März den lebensmüden Greis von seinen Leiden: er ist still und friedlich in die Ewigkeit hinübergeschlummert. Es trauern um seinen Heimgang 1 Tochter, 4 Enkel und 4 Urenkel, die alle in dem Verstorbenen einen treuherzigen, guten Vater und Großvater verloren haben, und mit ihnen trauern alle Diejenigen, die mit ihm in nähere oder fernere Berührung traten: sie lernten sein offenes, ehrliches, schlichtes, gerades und einfaches Wesen kennen, so daß ihm Niemand seine Achtung verweigern konnte. — Das Gedächtnis der Verstorbenen bleibt im Segen. W.

Auf der Farm ihres Sohnes Heinrich Brümmer jr. zu Twin Sisters verschied am 26. d. M. Frau Wilhelmine Brümmer geb. Olenevinkel. Sie war am 4. Juni 1813 zu Mainscholgen, Braunschweig, geboren, kam im Jahre 1851 nach Texas, vermählte sich 1852 mit Herr Heinrich Brümmer, wohnte bis 1856 zwei Meilen von hier in Hortontown und seitdem auf ihrer Farm bei Twin Sisters. Mit dem überlebenden hochbetagten Gatten belegen zwei Söhne, eine Tochter und die Rinderfährten das Ableben der treuen Lebensgefährtin, der stets unermüdet und lebhaft sorgenden Mutter. Sie war gelebt und geachtet von ihren zahlreichen Verwandten und Freunden, in deren Gegenwart der Twin Sister Gesangsverein am Grabe der Verstorbenen zwei ergreifende Lieder sang und nachdem Herr Pastor Engel gesprochen, Herr C. Solinsky ein kurzes, eindrucksvolles Gedicht vortrug.

Wenn schon die vielen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Bewohnern von San Antonio und Neu-Braunsfeld und die geringe Entfernung von einer Stadt zur andern ihren regen Verkehr unvereinbar bedingen, so tragen dazu doch in den letzten Jahren besonders die Verehrer des 1. d. l. Spiels viel bei. Bald besuchen Mitglieder der San Antonio-Clubs die hiesigen, bald diese die ersteren, um ihre Kräfte in dem beliebten, dem Körper zuträglichen Regelspiel zu messen. Am vergangenen Sonntag folgte eine Gesellschaft von 13 hiesigen Reglern der freundlichen Einladung des „Casino-Regelclub“ in San Antonio zu einem Wettspiel. Gegen 10 Uhr trafen die Braunsfelder im Casino ein, erlittigt begrüßt von den Kampfbereiten San Antonio-Regelbrüdern. Nachdem

sich alle durch einen kräftigen Imbiß gestärkt, wurden die theils leichten, theils sehr schweren Geschosse auf die Holzsoldaten und ihren König unbarmerzig so lange losgelassen, bis der Sieg zu Gunsten der San Antonio'er entschieden war. Unsere Braunsfelder haben sich zwar tapfer gewehrt, aber sie schienen sich auf dem neuen Felde nicht recht orientiren zu können und die Niederlage war eine gründliche, trotzdem an der nöthigen, von beiden Brauereien beschafften Labung kein Mangel war. Von drei Spielen konnten die Braunsfelder keine gewinnen. Doch ein lustiger Regelspieler, was macht sich der daraus! Hell klangen die Becher aneinander und kräftig die drei „Hurrah“ für die Sieger.

Der Sturm auf der Regelbahn endete mit dem Sturme, welcher gleichzeitig über die Stadt dahinströmte, und bereit standen die Kutschken, um die ganze Gesellschaft zum Banquet in Mahnd's Hotel zu fahren. Wie Freund Ludw. Mahnd seine Gäste in jeder Weise zu befriedigen versteht, ist ja weit und breit bekannt und daß auch bei dieser Gelegenheit die ausgezeichnete Bewirtung ihre Wirkung that, alle Gäste in die besternte Stimmung versetzte, wohl begreiflich. Die verschiedenen Neben des Trostes, der Ermutigung zu neuem Kampfe und die Versicherungen der Unverzagtheit gaben der Unterhaltung die richtige Würze. Daß auch der echte Gastfreudenschaft unserer San Antonio'er Freunde aufrichtig, mit warmen Worten von Seiten der Braunsfelder gedacht wurde, versteht sich von selbst. Als sie um 8 Uhr Abschied nahmen, da kam's von Herzen: „Auf Wiedersehen!“

In dieser Woche gibt Spohr's Opern-Gesellschaft jeden Abend freie Vorstellungen in Magdora's Halle. Mehrere tüchtige Künstler gehören zu der Truppe und an Besuchern fehlt es deshalb nicht. Eine goldene Uhr erhält diejenige junge Dame, für welche während sämtlicher Vorstellungen die meisten Stimmen abgegeben werden. Sitzplätze kosten 10 Cents. Letzte Vorstellung am Sonntag Abend.

In der Familie des Herrn Ph. Holzmann ist der erste „Bub“ angekommen. Der Präsident der M. R. & T. Eisenbahn-Gesellschaft nebst einem großen Gefolge von anderen Beamten der Gesellschaft und hiesigen Kaufleuten machen gegenwärtig (Mittwoch Morgen) eine Fahrt durch die Stadt und deren Umgebung. Die Aussichten für den Bau der M. R. & T.-Bahn nach Neu Braunsfeld scheinen immer besser zu werden.

Kleiderzeuge, Sonnenschirme, sowie fedene Hüte in großer Auswahl und sehr billig bei H. Hampe. 231f

### Briefliste.

Senora Juanita Caballero, Estigio Casanova, Roman Cantun, Prof. Albert Herrsch, Wm. Manius, Mily Meyer, Albert Schaefer, Fr. Schulze. Joseph C. Nuhn, Postmeister. Der von Herrn Jos. Willmann jetzt patentirte Corn-Shocker erleichtert das Enthüllen des Kornes ganz bedeutend und man schont dabei die Hände. Herr B. Preis, der den Corn-Shocker von Willmann bereits im Gebrauch hat, äußert sich sehr zufrieden darüber. 1f

Schinken, „Breakfast-Bacon“ bei 23 1f H. Hampe.

Die beste Auswahl in Riding Cultivators bei N. Holz & Son. 23 3f

**Maifest! Maifest!** Angebote für **Musik** von mindestens 10 Mann starken Kapellen werden entgegen genommen von H. Hampe oder D. Sellig.

**Comal Co. Fair-Association.** Betroanete Pflanzen, Aprilrosen, Birnen u. Pfirsiche bei H. Hampe. 23 1f

Wer ein Paar gute Schuhe kaufen will, sehe sich solche bei Streuer & Hoffmann an. Dort findet man Schuhe von jedem Jagen für Alt und Jung, Groß und Klein. 22 1f

Weiße Riding Cultivator \$25.00, bei N. Holz & Son. 23 3f

E. Schulze garantiert, daß seine sämtlichen Waaren von erster Güte sind, sowohl Dry-Goods wie Groceries usw. Auch bekommt man das größte und feinste Glas Bier bei E. Schulze. 22 2f

**Stern** kommt und das große **Maifest**. Die reichhaltigste Auswahl der modernsten Hüte für Damen, Mädchen und Kinder in Ellennar's Pug- und Mode-Geschäft.

Allen, die Wm. Adams Medizin „Microben-Töter“ gebraucht haben, zur Nachricht, daß dieselbe jetzt bei H. Hampe zu haben ist. 23 1f

Die größte Auswahl in Schuhen ist zu haben bei H. Andrae zu den billigsten Preisen. 22 2f

Galico Eier - Farbe bei 22 4f H. B. Schumann.

Hamilton Riding Cultivator \$22.00 bei N. Holz & Son. 23 3f

Schule für Damen, Kinder und Herren, sowie fertige Herrenhemden bei H. Hampe. 23 1f

Jetzt ist die Zeit eine Bandwurm Kur durchzuführen. Ein sicheres und garantirtes Mittel bei H. B. Schumann. 22 2f

Magdeburger Sauerkraut in Kannen, Backstein und Limburger Käse frisch angekommen bei H. Andrae. 22 2f

Größte Auswahl Groceries bei 21 3f Ed. Naegelin.

**Maifest! Maifest!** Zu demselben sind noch folgende Stände an den Meißelständen zu vergeben: Für Kasse und Essen, Ice-Cream, Karoussel und Chili con carne. Nähere Auskunft ertheilt H. Hampe.

**Comal Co. Fair-Association.** Die frischesten Groceries bekommt Ihr stets bei 2f H. Andrae.

Frühjahr- und Sommer-Zeuge in sehr großer Auswahl zu allen Preisen bei Streuer & Hoffmann. 1f

Zum Blut reinigen! Alle Sorten Sarsaparilla's bei H. B. Schumann. 4f

Soeben erhalten! Eine prachtvolle Auswahl in Gold- und Silberwaaren für Kinder, Damen und Herren zu den billigsten Preisen. Alleiniger Agent für H. W. Main & Co. für Neu Braunsfeld und Umgegend. Ein jeder Einkauf berechtigt zu verschiedenen Loosen auf eine prachtvolle Spieldecke werth \$75.00. Alle Waaren garantirt. 1f H. Waldschmidt.

Neue Sommerwaaren sind bei 2f H. Andrae angekommen.

Großartiges Lager von Speisen, Süßigkeiten, Bäckern und Tischentwürfen in den neuesten Mustern bei 22 1f Streuer & Hoffmann.

Bandwurm-Mittel! Eine garantirte Kur bei H. B. Schumann. 22 4f

Reifes geripptes Dachblech No. 26 \$3.00, galvanoisirtes \$3.75 bis \$4.00 per 100 Fuß bei Louis Henne. 22 2f

Wenn Ihr nicht glaubt, daß H. Andrae so billig oder billiger verkauft wie Andere so geht zu ihm hin und versucht es mal. 22 2f

Jetzt angekommen eine große Auswahl von Strohhüten bei 22 1f Streuer & Hoffmann.

Drei Eier Farben! 6 und 8 Farben für 5 Cents bei H. B. Schumann.

Schweizer-, Badstreu-, Limburger-, Kräuter-, und Cream Käse frisch erhalten. 21 2f Ed. Naegelin.

**CERTAIN BEST IN THE WORLD CORN CURE**  
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Das beste Collar im Staat für \$2.00 13 1f bei N. Homann.

Baumwolle kostet 6 1/2 bis 6 3/4 Cents in Neu Braunsfeld.

Hosen, Hosen, Hosen, in allen Größen und Preisen bei H. Andrae. 22 2f

Soda-Wasser, Ginger Ale und sonstige erfrischende Getränke stets bei 17 1f Ed. Naegelin.

**CERTAIN CORN CURE**  
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Bettfedern 12 1f bei Olga Klappenbach.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Dr. Moedel, der bekannte Arzt für Augen, Ohren- und Halskrankheiten ist stets am ersten und dritten Sonntag des Monats in Voelcker's Apotheke zu treffen.

Eine Carload Macine Ambulances, Carriages, Buggies u. Roadwagons, Perquisit-Carts soeben angekommen in großer Auswahl, zu billigsten Preisen bei 9 1f N. Holz & Son.

Neuere verkaufen die Columbia Nähmaschine immer noch für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie. 21 1f

Champagner-Cider per Glas und Flasche, per Dugend und in Fässern bei 17 1f Ed. Naegelin.

**CERTAIN CURE**  
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Allen Farmern zur Nachricht, daß der Zuderrohrsaft jetzt angekommen ist. 16 1f H. D. Gruene, Thornhill.

Die schönste Auswahl von **Wagen, Ambulances, Buggies, Phaetons**, u. s. w. findet man jetzt bei **Faust & Co.** Seht Euch diese Wagen-Ausstellung an; das Neueste, Elegante und Preiswürdigste im Marke. 19 1f

Schule für Damen und Kinder in großer Auswahl in Ellennar's Pug- und Mode-Geschäft. 1f

Feine Cervelat Würst bei 21 3f Ed. Naegelin.

Eine Carload **Pflanzkartoffel** angekommen bei H. D. Gruene, Thorn Hill.

**Hawkes**, die besten Brillen im Lande nur bei H. Hampe.

Hüte für Damen und Kinder, große Auswahl in Kindermützen in Ellennar's Pug- und Mode-Geschäft. 1f

Erfrischende Getränke, wie Soda-Wasser, Milk-Shake u. die besten Sorten Cider bekommt man in **Gene's** Frucht- u. Delikatessen Geschäft. 1f

Die größte Auswahl modie und leinene Ankleider welche je in der Stadt war, findet man jetzt bei N. Homann. 1f

Große Auswahl von Blousen in allen Farben in Ellennar's Puggeschäft. 1f

Die beste und größte Auswahl frischer Groceries in der Stadt bei Ed. Naegelin.

Secundhand Carts und Springwagen 9 1f bei N. Holz & Son.

Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quat und bei der Gallone im Phoenix Saloon. Holzmann & Co.

**Neue Anzeigen.** Allen, welche der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Großvater und Urgroßvaters, des Herrn Christian Lange, bewohnt, sagen wir hiermit unsern innigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.** Allen, welche der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Großvater und Urgroßvaters, des Herrn Christian Lange, bewohnt, sagen wir hiermit unsern innigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Geschäfts-Verkauf!** Store, Halle und Wirtschaft nebst Wohnhaus und dazu gehörigem Grundstück in Clear Spring, 4 Meilen von Neu Braunsfeld zu verkaufen oder auch zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt. Frau Wittwe Carl Schinemann. Clear Spring, Guadalupe Co. Tex. 1f

**Angebote** für Verpflegung der Hilfsbedürftigen auf der County-Farm in Comalstadt werden bis zum 6. April entgegengenommen von den County Commissioners Aug. Starz, Aug. Schulze jr. Wild. Adams.

**CORN SHOCKER!** Neuestes Patent! Jetzt vorrätig. Man melde sich frühzeitig bei J. S. Willmann, Vier Meilen-Greef.

**Notiz!** Ich erlaube hiermit freundlich alle diejenigen auswärtigen Bürger, welche leere Gene Star Bier Kegs im Besitze haben dieselben baldigst abzuliefern. Achtungsvoll E. Blumberg, Agent der Lone Star Brauerei.

**Ball** — in — **Matzdorff's Halle,** am Sonntag, den 4ten April. Freundlich laden ein H. Lenzen & Sohn.

**So weit die deutsche Zunge klingt, sind Alle freundlich eingeladen zum Stiftungs - Fest** der **Salado Loge No. 139, O. O. G. E.** Sonntag, den 4ten April 1897.

**Louis Goebels Halle** Salat - Croffing, Austin Road. **Anfang 8 Uhr Morgens, Schluß?**

**Zum Verkauf.** Eine feine Ranch, 1058 Acker, 12 Meilen von San Antonio, eingezäunt, mit gutem Wohnhause, Scheune, Windmühle usw. Alles gutes Farmland und genug Holz auf dem Plage, um denselben zu bejahren. Wird billig verkauft unter günstigen Bedingungen. Dies ist ein profitabler Handel. Agent für Frau Helene Kanda.

**Gesucht** wird von einem erfahrenen deutsch-englischen **Schriftsetzer** dauernde Beschäftigung. — Man adressire: **Printer,** „Neu-Braunsfelder Zeitung“, New Braunsfeld, Texas.

**Noch nie dagewesen! Sklennar's Pug- und Mode-Geschäft**

**Jede Dame, welche einen Hut fauft, erhält als Geschenk ein hübsches Kleid!** **Perfische Stoffe, Organdies, Satin, Biquets.** **Seidene Gausje für Trimmings. Bunte Seidenzeuge für Blousen.** **Seidene Gausje für Trimmings. Bunte Seidenzeuge für Blousen.** **Percale, Rums, Gausje, Schwärze Seiden, Welling, Schwarze Seidenstoffe, Gausje in allen Farben.** **Noch nie dagewesen! als Geschenk ein hübsches Kleid!** **Seidene Gausje für Trimmings. Bunte Seidenzeuge für Blousen.**

**Noch nie dagewesen! 1897 Maifest! 1897**

**Wettrennen in Verbindung mit einer Blumen- und Pflanzen-Ausstellung,** in: **Landa's Park, New Braunsfeld.** Am Samstag den 1. und Sonntag den 2. Mai.

Die Rennen an beiden Tagen beginnen um 2 Uhr nachmittags. Die Blumen- und Pflanzen-Ausstellung findet in Landa's Pavillon an den Comal Quellen statt. Jeden Nachmittag Concert und sonstige Unterhaltungen! Allen Gästen von Nah und Fern ein freundliches Willkommen!

**Comal County Fair Association.**

**Ludwig's Hotel Saloon.** J W HALM & H TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren. Preiswürdige feine Whiskies bei Quat u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

**H V SCHUMANN,** Apotheker.

**Drogen und Chemikalien, Schulbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen usw.**

**Bruchbänder** in großer Auswahl.

**New Braunsfeld, Texas.**

**Ball** — in der — **Germania Halle** gegeben von der **Austin Hill String Band** am Sonntag, den 4ten April. Freundlich laden ein Austin Hill String Band.

**Warnung.** Allen Personen, ohne Ausnahme, ist das Fischen, Jagen oder Schädigung irgend welcher Art meines Eigentums in Comal County von heute ab strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werden unumhüllig gerichtlich belangt. Achtungsvoll Frau Jos. Kanda. Neu Braunsfeld, Tex. 19. März '97.

**Frau Heckers,** Wohnhaft an der San Antonio - Straße, neben Wilhelm Ludwig, empfiehlt sich zum Waschen und anderen häuslichen Arbeiten. 21 1f

**Barbier- und Friseur-Stube.** (früher Klecker.) Gegenüber dem Courthouse, San Antonio - Straße, New Braunsfeld, Texas. Zum Barbieren, Haarschneiden, Frisieren u. s. w., empfiehlt sich unter Zusicherung prompter und geschickter Bedienung **Adolph Gene.** 22 4f

**Wool Soap** For Washing Woollens and for the Bath. Sold by all Dealers. **Rauert, Schodder & Co.** Chicago. Zu kaufen bei **Faust & Co.**

**Neue Millinery!** Moderne Millinery! Preiswürdige **Millinery!!** Meinen Kunden, sowie dem geehrten Publikum im Allgemeinen zur Nachricht, daß ich vom heutigen Tage an ein **Pug-Geschäft** in Verbindung mit meinem jetzigen Store eröffnet habe. Alles Moderne in Damen- und Kinderhüten, Bändern, Blumen, Verzierungsmen, Spitzen, u. s. w. **Frau H. Waldschmidt,** welche reiche Erfahrungen in dieser Branche besitzt, wird diesem neuen Department vorstehen, und sich freuen, den Damen der Stadt und Umgegend gefällig zu sein. Achtungsvoll 20 1f Fr. Waldschmidt.

**Zu verkaufen!** Eine hübsche Farm von 30 Ackern mit guten Gebäulichkeiten, Brunnen u. s. w., in Reighdorsville gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Phil. Kink. Dieg P. D. 22 4f

Der Wunsch.

Blinden Zufall mag der Mensch der äußeren Glück verfallen, — das wahre Glück, das dauernd Befriedigung gewährt, muß er sich selbst schaffen.

Nur einmal in seinem langen Leben hatte er vergebungen den Gegenstand seiner Hoffnung wechseln müssen. In seiner Jugend war ihm der Bund der Ehe als der glücklichste und edelste erschienen.

Wie begegnen einander so regelmäßig, — flüchtete er, ich wollte mir schon lange die Frage erlauben, — wozu Sie, Fräulein.

Bitte Frau sei Sie ihm da mit allerliebstem Blick und mit einem Blick auf das Kind in die Rede. Ich besaß meine Mann jeden Tag nach dem Kontor.

Zeit diesem Erlebnis, an dem seine Menschlichkeit so jämmerlich zu Schanden geworden, hatte sich Herr Gottlieb Blümlein verächtlich von dem Umgang mit Frauen zurückgezogen.

Das Ungestüm der Jugend, die kein Daran kennt, war verblasst. Vierzig Jahre arbeitete er mit eiserner Beharrlichkeit an der Verwirklichung seines neuen Gedankens, und seine Schwankungen des Schicksals vermochten ihn davon abzulenkten.

Wahrhaftig stolz und eines männlichen Strebens wohl würdig war das Ziel, das er sich nun gesetzt: Herr Gottlieb Blümlein trachtete danach Haus- und Grundbesitzer zu werden.

Er entsprang einem tiefen Bedürfnis seiner gemüthlichen Seele. Er wollte in seinen letzten Tagen ein fleckchen Erde haben, wo er lagern war, wo er fern von dem Treiben der Welt, der er gleichgültig war, mit seinen behaglichen Viehhäusern eine Welt für sich bildete.

So bescheiden dieses Unterfangen an sich war, für ihn war es ein Unerhörtes, fast Uebermensliches, denn um ein Haus zu kaufen, muß man Geld haben, und Herr Blümlein hatte kein Geld.

Er fing an zu sparen. Verschwendendisch war er auch bis dahin nicht geblieben. Sein Bedarf war so schmal, daß er sich den Besuch eines Stämmchens nur mit Selbstzwang ausstellen konnte.

Er sah an zu sparen. Verschwendendisch war er auch bis dahin nicht geblieben. Sein Bedarf war so schmal, daß er sich den Besuch eines Stämmchens nur mit Selbstzwang ausstellen konnte.

des vermindern ließen. Zunächst blieb er unter dem Vorwand, daß der Biergenuss beginne, seinem Lebensumfang gefährlich zu werden, den Zusammenkünften am Stammtisch fern.

Wenn er im Sommer zur Besichtigung der Besitzung ging, geschah etwas Aehnliches. Er kam auf dem Wege an einem Biergarten vorüber und saßte dann einmal den Entschluß, sich auf der Heimkehr eine Erfrischung zu gönnen.

So eintönig auf diese Weise seine Tage verließen, er begrüßte einen jeden, als ob er ein Festtag sei. Die Hoffnung auf eine heiterliche Zukunft war ihm ein nie versiegender Quell himmlischen Trostes.

Da nahm er aus dem Aktendel, der seine Papiere enthielt, das Sparcassenbüchlein, leerte den Inhalt der Schachtel, die ihm als Sparbüchse diente, auf den Tisch und genoss in vollen Zügen das Glück der Vorfreude und die stolze Befriedigung, die der Sieg über sich selbst gewährt.

Ein Tages aber saßte er dennoch, wenn auch mit einigem Widerstreben, den mannhaften Entschluß, dem Vorgesetzten seine Absicht auseinander zu setzen und damit die Wende seines Lebens herbeizuführen.

Im Verlauf der Jahre kam Herr Blümlein noch insoweit der Erfüllung seines Wunsches näher, als er unter den vielen Häusern der Stadt und der Umgegend dasjenige erwählte, das er zu erwerben gedachte.

So war ein sehr kleines Haus, sehr einfach und am äußersten Ende der Vorstadt gelegen. Aber zierlich, nett und sauber, als sei es eben aus einer Schachtel Nürnberger Spielsachen gekommen, stand es in einem Gartlein, in dem zu jeder Jahreszeit ein üppiger Blumenflor blühte.

Als sie sich trennten, trug Herr Leonhard in seiner Tasche die Eripastille der letzten zwei Jahre. Der Rentnerstipps winkle wieder in einiger Entfernung.

Wochen, Monate kamen und gingen. Sie flossen so glatt wie Bäcklein, das über Sandboden rinnt. Herr Blümlein ging Tag für Tag auf sein Bureau, schrieb Akten ab und philosophierte dazwischen über die Unzulänglichkeit menschlicher Voraussicht.

Einmal kam dann der Augenblick — er seierte gerade in aller Stille und sehr solide seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag —, da zum zweiten Male die Summe vollständig wurde, von der er die Erfüllung seines Wunsches abhängig gemacht.

Herr Blümlein pflegte sich alledann zu diesem Spaziergange in einen grünen Hügel zu begeben, der einmal schwarz gewesen war. Dieser Mantel kostete ihn seit Jahren manchen innern Kampf und war umkleidet eine starke Verjüngung für seine Eitelkeit.

Er sah an zu sparen. Verschwendendisch war er auch bis dahin nicht geblieben. Sein Bedarf war so schmal, daß er sich den Besuch eines Stämmchens nur mit Selbstzwang ausstellen konnte.

fühlte und betrachtete. Verblüfft, verregnet und sehr aus der Mode gekommen, war er immer noch ungerissen, und die Summe die schon für die Anschaffung eines neuen Ausgeworfen, wanderte zu dem Uebrigen in die Schachtel.

Wenn er im Sommer zur Besichtigung der Besitzung ging, geschah etwas Aehnliches. Er kam auf dem Wege an einem Biergarten vorüber und saßte dann einmal den Entschluß, sich auf der Heimkehr eine Erfrischung zu gönnen.

Als er sich dem Hause zuwendete, sah er ein Bild, das ihm ein Menschenalter zur Wohnung gedient. Er sagte sich bestimmt, daß er dieses nichtswürdige, dieses elende erbärmliche Leben ändern konnte; er brauche nur zu wollen.

Als er sich dem Hause zuwendete, sah er ein Bild, das ihm ein Menschenalter zur Wohnung gedient. Er sagte sich bestimmt, daß er dieses nichtswürdige, dieses elende erbärmliche Leben ändern konnte; er brauche nur zu wollen.

Als er sich dem Hause zuwendete, sah er ein Bild, das ihm ein Menschenalter zur Wohnung gedient. Er sagte sich bestimmt, daß er dieses nichtswürdige, dieses elende erbärmliche Leben ändern konnte; er brauche nur zu wollen.

Als er sich dem Hause zuwendete, sah er ein Bild, das ihm ein Menschenalter zur Wohnung gedient. Er sagte sich bestimmt, daß er dieses nichtswürdige, dieses elende erbärmliche Leben ändern konnte; er brauche nur zu wollen.

Als er sich dem Hause zuwendete, sah er ein Bild, das ihm ein Menschenalter zur Wohnung gedient. Er sagte sich bestimmt, daß er dieses nichtswürdige, dieses elende erbärmliche Leben ändern konnte; er brauche nur zu wollen.

Als er sich dem Hause zuwendete, sah er ein Bild, das ihm ein Menschenalter zur Wohnung gedient. Er sagte sich bestimmt, daß er dieses nichtswürdige, dieses elende erbärmliche Leben ändern konnte; er brauche nur zu wollen.

Als er sich dem Hause zuwendete, sah er ein Bild, das ihm ein Menschenalter zur Wohnung gedient. Er sagte sich bestimmt, daß er dieses nichtswürdige, dieses elende erbärmliche Leben ändern konnte; er brauche nur zu wollen.

Als er sich dem Hause zuwendete, sah er ein Bild, das ihm ein Menschenalter zur Wohnung gedient. Er sagte sich bestimmt, daß er dieses nichtswürdige, dieses elende erbärmliche Leben ändern konnte; er brauche nur zu wollen.

Als er sich dem Hause zuwendete, sah er ein Bild, das ihm ein Menschenalter zur Wohnung gedient. Er sagte sich bestimmt, daß er dieses nichtswürdige, dieses elende erbärmliche Leben ändern konnte; er brauche nur zu wollen.

Als er sich dem Hause zuwendete, sah er ein Bild, das ihm ein Menschenalter zur Wohnung gedient. Er sagte sich bestimmt, daß er dieses nichtswürdige, dieses elende erbärmliche Leben ändern konnte; er brauche nur zu wollen.

sagte, und als er die Schwelle überschritt, schaukelte er vor übergroßer Bewegung. Lange ging er in den schmalen Wegen auf und ab, vorsichtig, damit der sorgsam gehaltene Kies nicht in Unordnung gerathe.

Er betrachtete und besüßte jede einzelne Pflanze, bog die Nothweiden zu sich empor, stand mit wahrer Hochachtung vor den stolzen Sonnenblumen. Die Obstbäume hatte er alle pflanzen lassen und ihr Wachstum mit Liebe verfolgt.

In der Laube spielte das Kind des bisherigen Besitzers, der im Begriff war, auszugehen. Es lud Knuden aus feuchter Erde, die es auf dem Tische sein säuberlich in Reih und Glied legte.

Es war Zeit, auszurufen, Blümlein, sagte er und ließ sich auf der Bank in der Laube nieder. Es lud Knuden aus feuchter Erde, die es auf dem Tische sein säuberlich in Reih und Glied legte.

Auf eigener Schwelle, im Anblicke seines Hauses und von seinen Blumen umgeben, ganz wie er sich gewünscht hatte, bereitete er sich zu sterben, war er eingestiegen, um nicht wieder zu erwachen.

Auf eigener Schwelle, im Anblicke seines Hauses und von seinen Blumen umgeben, ganz wie er sich gewünscht hatte, bereitete er sich zu sterben, war er eingestiegen, um nicht wieder zu erwachen.

Auf eigener Schwelle, im Anblicke seines Hauses und von seinen Blumen umgeben, ganz wie er sich gewünscht hatte, bereitete er sich zu sterben, war er eingestiegen, um nicht wieder zu erwachen.

Auf eigener Schwelle, im Anblicke seines Hauses und von seinen Blumen umgeben, ganz wie er sich gewünscht hatte, bereitete er sich zu sterben, war er eingestiegen, um nicht wieder zu erwachen.

Auf eigener Schwelle, im Anblicke seines Hauses und von seinen Blumen umgeben, ganz wie er sich gewünscht hatte, bereitete er sich zu sterben, war er eingestiegen, um nicht wieder zu erwachen.

Auf eigener Schwelle, im Anblicke seines Hauses und von seinen Blumen umgeben, ganz wie er sich gewünscht hatte, bereitete er sich zu sterben, war er eingestiegen, um nicht wieder zu erwachen.

Auf eigener Schwelle, im Anblicke seines Hauses und von seinen Blumen umgeben, ganz wie er sich gewünscht hatte, bereitete er sich zu sterben, war er eingestiegen, um nicht wieder zu erwachen.

Auf eigener Schwelle, im Anblicke seines Hauses und von seinen Blumen umgeben, ganz wie er sich gewünscht hatte, bereitete er sich zu sterben, war er eingestiegen, um nicht wieder zu erwachen.

Auf eigener Schwelle, im Anblicke seines Hauses und von seinen Blumen umgeben, ganz wie er sich gewünscht hatte, bereitete er sich zu sterben, war er eingestiegen, um nicht wieder zu erwachen.

Auf eigener Schwelle, im Anblicke seines Hauses und von seinen Blumen umgeben, ganz wie er sich gewünscht hatte, bereitete er sich zu sterben, war er eingestiegen, um nicht wieder zu erwachen.

Beinah erstickt. So fühlen wir manchmal — als ob ein Klumpen im Halse stecke, schwer athmend, sauren Geschmack, heftigen Schlaf und manchmal Schmerzen und Krämpfe, wenn wir an Unverdaulichkeit, Verstopfung. Dr. August König's Hamburger Tropfen

Krueger & Floege, Land- und Versicherungsgeschäft. Gutes Farmland in folgenden Counties billig zu verkaufen: Comal, Bexar, Guadalupe, Bexar, Victoria, Karnes, Blanco, Caldwell. 10,000 ACKER acht Meilen südlich von San Antonio, ebenes Land, schwarzer Sandboden für \$8.00 bis \$13.00 per Acker.

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von Farmgeräthschaffen. SOUTH BEND CHILLED PLOW CO. SOUTH BEND, IND. "NEW CASADAY" SULKY

Garantirt der beste Pflug der Welt. Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen. COMAL LUMBER CO. Ecke Castell- und Kirchen-Strasse. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

18 H. E. FISCHER, Manager. WORFF & LUDWIG neben der Post-Office. Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskys, Cigarren und Tabaken.

F. F. COLLINS MFG. CO. von San Antonio, hält auch dieses Jahr ein volles Lager von Steel Star Windmühlen und Pumpen in Neu Braunfels. Herr M. Krüger, vertritt uns in Comal und umliegenden Counties



MRS. S. A. HATHAWAY. I was treated by the best physicians and grew worse. I weighed 90 pounds, and began to use the Pastilles and gained 45 lbs.

DR. SAWYER'S LITTLE WIDE AWAKE PILLS. A tired, sleepless, bilious ill, is cured by Dr. Sawyer's Little Wide Awake Pills.

People say that sores, cuts, burns, scalds, scrofula, eczema, piles, and every thing of the kind they have, has been cured by Dr. Sawyer's Calendula Salve.

B. PREISS. Livery, Feed and Sale Stables. Hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Texas.

Die besten Buggies, Umbulancen und Reitpferde stets an Hand. Preise für Benutzung die hier üblichen. Achtungsvoll B. Preiss.



Vom Sterbebett

Schick John Nitsch einen Abschiedsbrief. — Wie er sich sein Leiden beganglich vorstellt. — Ein Hoffnungsstrahl. — Leber- kranken verschaffen dem Patienten Erleichterung.

Neu York, uf mein Sterbebett, Martich de achtzehnte dieses Monats. Young Staatspapier-Gesellschaft, Pitti.

Mister Greiter! Gut bei, Mister Greiter, un grüße Sie mit die annerer! Es ist aus mit mir! Ich lieg uf mein Sterbebett un tee Nitsch. Ich hen beim schon beste Limonade (mitaus em Strid trin) getrunke. So low sein ich! Schmeke kann ich aach net mehr.

Des Grunze, was mich batters, des is, daß ich mei Humerell net sebe un die Dbit- schwaures in die Papiers net lese kann. Wie viel Galliums gehn Sie immer mich bringe? Ich hoff, Sie maache en kläd Bortter unis ganze Papper rum! Ich hen schon beim derzu getendet, daß alle die Votel-Papere mei Piescher dawere.

Ich hen Erters gezwone, daß mei Humerell in grand Steil un rigardles of Kast gezelebant werd. Wann ich's nor sebe konn! Ich maach e Welt, es werd des größte Humerell, wo seit dem Fibernereil Grant sein hier war. Wann tausend Carrädes es mischdrin, seins wenig. Dann, wann ich aach tott bin, biste losse ihu ich mich bei mein Humerell erst recht net!

(Weil ich grad dra denk: Ihn Se ner net vergesse, im Nivert ze sage, daß die Fändels zum Cassin salid warn)

Ich kimmt es gut for mich eiel, daß ich zu viel Societies un Ladisches belangt hen. Net wege der Anskureng un die Sterbgelder. Die Misses Nitsch bräucht aachodne des net ze sture, anwei wege dem Humerell. All die Ladisches wern natürlich in Habeeas Corpore mitgeden.

Ich geh Ohne for juhs in mein Dbit- schwaure un List vun di Societies, de Glöbbs un Ladisches, wo ich Member un Officer sein:

- Präsident vum Männerchor „Aus dem Takt.“
Vors. - Präsident vum Gesangverein „Kreisch dem Deiwel e weal.“
Sekretär vum gemischte Coor Sing Niz;
Präsident vum Regeleröb „Die Eitragah.“
Er-Präsident vum Joschal Glöb „Die ungelammte Frösch.“
Nichtmänn vum Stawmtisch „Als noch emol.“
Trescherer vum Glöb „Die Optaun Prammener.“
Anerreir Member vum „Ziwwehundert- fufzigtausend Dollars Glöb.“
Groß Ober-Grel-National-Grz vun die „Er Wei Dobbelsu En Tsch.“
Groß - Kreisvorförster vun der Grüne- Wald Losh „Zu die grüne Aufschlag Nr. 14.“
Neuere Wach vun „Die Verschlafene Nachwächter - Losh Nr. 7.“
Groß-Hauptling vun der „Wilde Män- ner - Losh Nummer dreifswiezig Ne Wi Co Nr.“
Gränd Vorleser vun der Arbeiter- Losh „Zelert Heiling Nummer elf.“
Groß - Löweberz vun die Geharnitschte Ritter mit dem violette Helmstuch.“
Gränd Commänder vum Juniform Nant vun die „Ritter von der scheppe Säckelscheit.“
Er - National-Groß-Trescherer vun die „Grüne Männer mit der verrungelte Haut.“
Er - Gränd-Chief-Ober-Ritter vun der „Kantippe - Losh Nr. 3, Ladies and Schentlemen of damestic Heit.“
Präsident vum siwette Weisfint Demo- kratie Glöb.“
Capta vum unabhängige Schüpehor (sprich: Korps) „Nebenaus.“

Ich seh, daß die List zu lang wern thät un ich hen deomege bloß die Ladisches un Societies gemänt, wo ich e Affis hab.

Ich kelang natürlich aach zu die Turnere un als guter Pfälzer zu die Hesse, Darm städter, die Wapern, die Schwobe, die Badenser, die Frankfurter am Mainer, die Plattdeutsche, die Sachse, die Hamburger, die Wörzburger un die Kuremburger. Bei die Berliner un die Schlesier war ich vorgefahle. Die komme natürlich aach alle zum Humerell.

Kawer, wie gesagt, daß ich's net selwer sebe kann, des spoilt mer de ganze Hon un wein Humerell.

Lewe Sie wohl, Mister Greiter! Mer wein aus wohl net wieder sehe, dann ich denk, es werd doch im Himmel aach e Bisse e Unnerschied gemacht wern un sich net jeter arme Teufel, wollt ich sage Engel unner die Praminente mische derse.

Sage Sie dem Mann, wo des Dbit- schwaure schreib, ich hätt in mein letzte Will un Testimony an en gedacht. (Da macht ers e Bisse länger.)

Gut bei — in die letzte Zug —

John Nitsch Coa.

Ich las mer jep Kewerwölös un Zauer- kraut mache. Wann des aach nir best- dann is es wirklich aus. Der Häringsfa- lat, den ich vorbi gegesse hob, bat mer gar nir geholf.

D. D. Coa.

Pi Co. Die Kewerwölös warn all- zeit. Ich hen siwwe dervon gegesse un des hot mer e Bisse Erleichterung verschafft. Berleicht werd ich doch wieder. Es war aach enihau zu schad for mich. Gelle Sie! Wann ich wieder gesund werd, geb ich bei'm Tschalli e Esse, wo nir wie die beste Sache getrunken wern.

Seirathelustige Französinnen.

Bei der Zeit hielt Chailley-Bert in einer vom Grafen de Haussonville geleiteten Versammlung in Paris einen Vortrag, um die Französinnen zu bewegen, in die Kolonien auszuwandern, wo sich gar man- che Französin Gattinnen wünschen. Auch eine Anzahl Frauenrechtlerinnen hatten sich eingeschunden. Obwohl diese meistentheils in überhöhem Seirathelust standen, erhoben sie sich doch sehr nachdrücklich gegen den Redner und unterbrachen ihn mehrfach durch ihre Aulse: Mädchenräuber, Verführer, Seelenverkäufer u. s. w. Trotz dieses weiblichen Sturmes der Entrüstung hat der von dem Siedlungsverein erlassene Aufruf Erfolg gehabt. Etwa hundert Damen erboten sich brieflich, sofort auszuwandern zu wollen, andere vierzig stellten sich gleich persönlich vor. Ungefähr ein Drittel all dieser Damen war zu fast angejahret. Aber die übrigen sind 18 bis 30 Jahre alt, gesund und werden zunächst berücksichtigt werden. Am zahlreichsten sind darunter Lehrereinnen, Näherinnen, Schneiderinnen, Puppemacherinnen und Hebammen. Eine Dame verlangte nach Algier, Tunis und Indo - China geschickt zu werden, alle übrigen waren für jedesweils Land bereit. Bezeichnend ist, das unter all diesen Weiblichkeiten sich kein Dienstmädchen, keine Köchin befand: die Küchen- und Dienstmädchen sind auch in Paris begehr auf dem Seirathmarkt. Es hat schon einmal, Anfangs der sechziger Jahre, eine solche Auswanderung stattgefunden, um dem Frauenmangel in Neufelndonien abzu- helfen, dessen Besiedelung damals eifrig betrieben wurde. Man nahm jedoch die verlangten vierhundert Mädchen einfach aus den Pariser Waisenhäusern. Die Regierung gab Jeter die nötige Aussteuer und gewährte freie Ueberfahrt. In Neufelndonien waren die Mädchen sofort untergebracht, obwohl als Bewerber nur ordentliche Männer zugelassen wurden, die eine genügende wirtschaftliche Stellung besaßen.

Die Inseln der Verdammten.

Das weltberühmte Stückchen Erde, wo der bekannte französische Capitän Dreyfus seine Strafe abzulösen hat, umfasst drei kleine Inseln an der Küste von Französisch Guayana (Cayenne), wenige Grade nördlich vom Aequator, die außer einem schmalen Küstenstreifen mit tropischen Wäldern bedeckt sind. Das Klima derselben ist wahrhaft mörderisch und der gewisse Tod die Folge eines nur kurzen Aufenthaltes in der Sonne, wenn der Kopf dabei unbeschützt war. Vom November bis zum Juni dauert die nasse Jahreszeit, die durchschnittlich 4 1/2 M. Niederschlag bringt: Die Lufttemperatur sinkt dabei niemals unter 35 Gr. C., steigt in den trockenen Monaten aber gelegentlich bis 46 Grad Celsius. Deportirtenschiffe mit der Bestimmung nach diesen „Inseln der Verdammten“ gehen gewöhnlich von der Ile de Re in der Bai von Biscaya oder von der Ile d'Ar im Mittelatlantischen Meere aus. Einen vollen Monat beansprucht die Reise, die von den bevorstehenden Schreden einen passenden Vorgeschmack giebt. In ihrer Strahlungsdracht werden die Gefangenen zu je fünfzig Mann in großen Eisenkäfigen auf dem Spardack untergebracht. In den Käfigen laufen an den Seiten Bänke hin und für die Nacht werden darin Hängematten angebracht. Tag und Nacht werden die Gefangenen strengstens überwacht und die Wachtposten haben Befehl, bei dem geringsten Zeichen von Meuterei Feuer zu geben. Dennoch kommt es zuweilen zu einem Aufbruch, der aber stets mit unerbittlicher Strenge erstickt wird. Die Schreden der Ueberfahrt spotten jeder Beschreibung, und die dabei zu beobachtenden Szenen erinnern mehr an die Zeit vor einigen Jahrhunderten, erscheinen aber mit der Gegenwart ganz unvereinbar. Bei der Ankunft an den „Isle de Sa- lut“ werden die Verbannten nach dem „Camp“ gebracht, das ist ein freigelegtes Stück Land mit festen, mit Eisenklöttern verwahrten Hütten, von denen jede eine

Doppelreihe Hängematten enthält. Die dumpfe Atmosphäre darin im Vereine mit der erstickenden Außenluft und die nie fehlenden Schwärme quälender Insekten machen jeden Schlaf — außer dem der tödlichen Erschöpfung — ganz unmöglich. Vom Augenblicke der Ankunft an hat der Verurtheilte keinen Namen mehr und führt als solchen nur noch die Nummer seiner Hängematte. Die Neugekommenen werden zu den schwersten Arbeiten — zum Drainiren von Sümpfen und Urbarmachung des Bodens — herangezogen, „um von vorn- herein jeden Trost zu brechen.“ Zu den Arbeiten werden sie von bewaffneten Wäch- tern geführt, die bei dem geringsten Flucht- versuche zu feuern verpflichtet sind.

Ein solcher Versuch wird kaum jemals gemacht, denn die Unglücklichen wissen, daß sie, selbst wenn sie den Augen der Wäch- ter und der weiteren Verfolgung entgehen, erst noch über die See und durch den Ur- wald gelangen müssen. Ueberall bedroht sie der Tod durch Hunger, Erschöpfung, Krankheit oder durch vergiftete Pfeile der Eingeborenen, die eine Belohnung für je- den Sträfling erhalten, den sie lebend oder todt zurück liefern.

Mit gebrochenem Körper und in einem Klima, bei dem schon hundert Meter weit zu gehen eine schwere Aufgabe ist, arbeiten sie nun mit Axt und Spaten unter verien- gender Sonnengluth, wobei noch ganze Wolken blutigerer Insekten ihre Köpfe umschwärmen. Große rothe Ameisen be- deden ihre entblößten Glieder, und zuwei- len bringen ihnen Giftschlangen tödliche Wunden bei. Bis zu den Knien stehen sie oft in Wasser und ziehen sich ein He- ber zu, bei dem sie vor Frost mit den Zäh- nen klappern, während ihnen der Schweiß in Strömen von der Stirn rinnt. Voller Verzweiflung revoltiren zuweilen einzelne Sträflinge in der selten getäuhten Hoff- nung, durch die Kugeln der Wächter Er- lösung von ihren entsehligen Qualen zu finden. Andere werden geisteskrank oder machen ihrem Leben dadurch ein Ende, daß sie sich freiwillig der Sonne schuplos aus- setzen, während es nur sehr wenigen gelun- gen ist, zu entfliehen. In der That haben nur einmal mehrere Flüchtlinge von hier aus civilisirte Länder erreicht, erfreuten sich aber auch nicht lange der gewonnenen Freiheit.

Wenn man auch dem Staate das Recht zugestehen mag, sich unverbesserlicher Ver- brecher durch die Todesstrafe zu entledigen, so drängt sich doch die Frage auf, ob die auf „Freiheit, Gleichheit und Brüderlich- keit“ eingeschworene Republik Frankreich zur Züchtigungsdiebst nicht überschreitet, wenn sie ihre Verurtheilten nicht tödtet, sondern sie in entsehliger Weise zu Tode quälen läßt. „An der Spitze der Civilis- sation marschiren“, wie der Franzmann von sich so gern renommirt, kann man ein solches Verfahren doch wahrlich nicht nennen.

Romantik an New York's Bowery.

Von New York wird folgende roman- tische Geschichte berichtet, in welcher eine Baltimoreerin die Hauptperson bildet, deren früherer Wohnort aber leider nicht ange- geben ist und auch nicht ermittelt werden kann. Berichtet wird wie folgt: „Romantisch ist die Geschichte und eini- germaßen romantisch sind auch die Perso- nen, welche die Wetterwendigkeit eines Mädchens zu Todfeinden gemacht hat. Der 26 - jährige Henry O'Brien hat eine jener berühmten Schiefbudenhallen, wie sie die Bowery zieren, in Nr. 185 dieser Straße. Der Herr Schiefbudenhallen- Direktor war vor einer Woche in Baltimore und machte dort die Bekanntschaft einer noch nicht zu sehr von Großstadtlust raf- finierten Schönen, Namens Kate Brown, deren schwarze Augen und Haare, sowie ihre ländliche Einfachheit in sein Herz Breche- schossen. Heurig, wie es eines im Wüchsen- schiefen aufgewachsenen Mannes Art ist, ging O'Brien mit seiner Bewerbung um Kate vor und hatte so viel Erfolg, daß diese ihm hierher folgte. Natürlich sah Kate sich gar bald die Stadt New York an, und für sie war die Bowery die Stadt. Die bietet ja auch unerdorbenen Ge- müthern so viel Anziehungsvolles, vor Allem die hochinteressanten Dime-Muse- ums. Immer und immer wieder ging Kate in diese Museen, bis sie in Nr. 141, Bowery, auf der Bühne eines dieser groß- artigen Schau - Inskitue einen Sänger sah, der so schön sang, wie Kate dies noch nie gehört.

Harry Blig hieß dieser Hoffgänger, und seiner Kehle Töne drangen Kate tief in's Herz. Nach der Vorstellung ließ sich Blig mit der solchen Künstlern eigenen Leutselig- keit herbei, Kate's Bekanntschaft zu machen, und Beide amüßten sich vortrefflich, bis O'Brien hinzukam und Blig ablöste, der eben wieder auf der Bühne auftreten mußte. Um seiner neuen Flamme jart anzu-

deuten, wie heiß ihm in der Männerbrust der Liebe Flamme loderte, führte Blig das „Feueressen“ aus. Kate hatte so etwas um und in Baltimore noch nie ge- sehen, und als die Flammen aus Blig's Munde schlugen, schrie sie laut auf. Rasch entschlossen sprang sie auf die Bühne, um ihren Geliebten vor der vermeintlichen Gefahr zu retten. Blig hatte unterdessen selbst die Flammen des alkoholgetränkten Bergspirofens, mittels dessen und anderer Tricks dieser alte Feuerzauber ausgeführt wird, gelöscht und lachte über die Angst seiner Kate. Natürlich erschien der Pro- vinzialen ihr Blig nun erst recht als Blig- müße, seine aus Baltimore Importirte von der Stätte der Wunder weg zu schlep- pen.

Am nächsten Tage war Kate aus der Bude mit den rollenden Löwenhäuten verschwunden, und O'Brien, dem etwas schwante, fand sie genüthlich an der Kaffe des Museum's, der Blig'schen Kunststätte, sitzen. Sie erwiderte auch O'Brien ganz ruhig Blig gefiele ihr besser, und da er außerdem versprochen, aus ihr eine ebenio berühmte Bühnenkünstlerin zu machen, wie er selbst einer sei, so wollte sie hier bleiben. Es erfolgte nun eine Aussprache zwischen O'Brien und Blig, und man entschied sich dafür, um die gemeinsame Geliebte ein Artificiell auszufuchen. Dem Sieger solle Kate als Preis zufallen.

Blig siegte in dem Duell und Kate war sein. O'Brien gefiel dies natürlich gar nicht, und als er Samstag Blig allein im Museum traf, vertrieb er ihn, wie Blig behauptet, mit einem Knüttel bis zur Bewußtlosigkeit. Der Knochenmann und die dicke Frau stürzten erschreckt herbei, Kate folgte ihnen und warf sich auf den am Boden liegenden Blig, diesen mit Rüs- sen bedeckend, aber erst der „Star“ des Museum's, der merikanische Indianer Down Connor, fand den Muth, O'Brien aus der Bude zu werfen, wobei noch zwei Särge mit alten „Mumien“ umfielen. Vor dem will gewordenen Indianer stüchtete schließlich O'Brien durch's Fenster.

Blig ersann nun eine fürchterliche Rache für O'Brien: Er heirathete flugs Kate Brown, Magistrat Christian Oeger in Jersey-City verband in der vorgestrigen Nacht den Artisten und seine Schülerin. Dann ging gestern das Ehepaar vor das Eser-Market-Polizeigericht, wo Blig einen Verhaftsbefehl für O'Brien erwirkte, da Letzterer gedroht, den Räuber seiner ihm vor der Nase weggeschnappten Geliebten zu tödten. O'Brien wollte auch im Ge- richt sich auf Blig stützen, aber Kate Blig, „nee“ Brown, trat ihm mit offenen Krallen entgegen. Der Schiefbudenhallen- Inhaber gab zu, Blig geschlagen zu haben, leugnete aber, einen Knüttel gebraucht zu haben. Es sei gemein von Blig gewesen, ihm die künftige Frau zu rauben, und von „Ihr“ hätte er auch Besseres gedacht, fügte O'Brien hinzu. Er ward unter \$200 Bürgschaft gestellt, die er nicht aufbringen konnte, und mußte deshalb abgeführt werden. Dies scheint aber seine Rachege- fühle nicht abgekühlt zu haben, denn an der Thür zur Unterwelt drehte er sich um und stieß einen fürchterlichen Rache- schwur aus, an „Ihr“ und Blig Vergeltung zu üben. Ja, ja, es giebt noch Romantik in der Bowery!“

Haus und Lot.

Meyer's Eigenthum zu verkaufen. Näheres bei Carl Hooper.

Farm zu verkaufen.

66 1/2 Ader gutes Farmland. Zwei große Cisternen und ein großer „Tank“. Gutes Wohnhaus nebst Korn- und Futter- baus sowie andere Gebäulichkeiten. 1/2 Meile westlich von Marion. Näheres bei Ernst Kropp, Marion, Tex.

Gline's Roasters and Bakers.

Die berühmten Gline's Brat- und Back- pflanzen sind nur zu verkaufen bei dem Un- terzeichneten. Hunderte von Zeugnissen sprechen zu deren Gunsten. Wei'm Braten von Fleisch, Geflügel, Fische u.s.w. findet kein Eingehen statt; alle Theile sind saftig und wohlgeschmeckt. Als Brot, Kuchen und Biscuit-Pflanze steht sie unübertroffen da. Diese ist die einzige Pflanze, bei der man den Inbalt inspiziren kann, ohne sie aus dem Ofen zu nehmen.

Gustav Conrads,

General-Agent für die Counties Guada- lupe, Comal, Bexar, Wilson, Hays, Ken- dall und Gillespie.

Den Pferdezüchtern

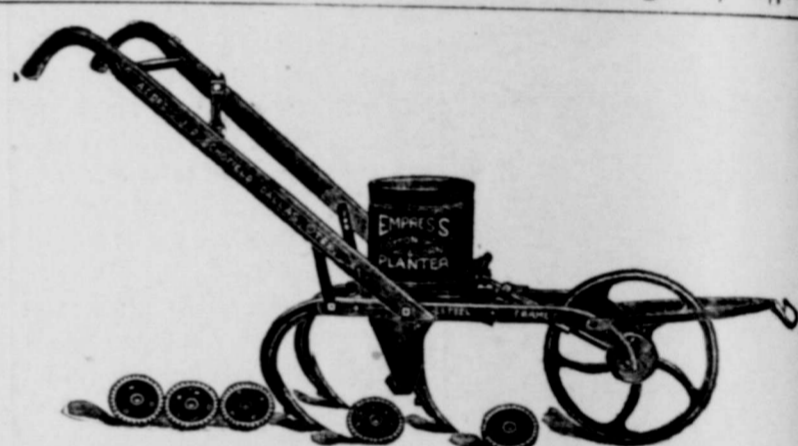
zur Nachricht, daß mein 16 Hand hoher Halbblut Norman-Gengst während der Saison in Spring Branch für \$6 zur Verfügung steht.

20 Unt Wm. Neugebauer.

HEILIG'S SALOON Gegenüber dem Passenger Depot. Feine Whiskeys, Weine u. s. w. Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen. Stets Kellerfrisches Bier an Zapf. Billard. Billard.

Einige gute, acht Tage Stubenuhr, mit Stunden und halben Stunden Schlagwerk, Eichen oder Walnuß Gehäuse, 20 bis 22 Zoll hoch, 6 zölliges Zifferblatt, nur \$3.25 bei L. A. Hoffmann & Sohn, Juwelire und Uhrmacher.

Hoffmann der neue Photograph, verfertigt nur die besten Bilder, zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags, von 9 bis 12 Uhr, Morgens, offen.

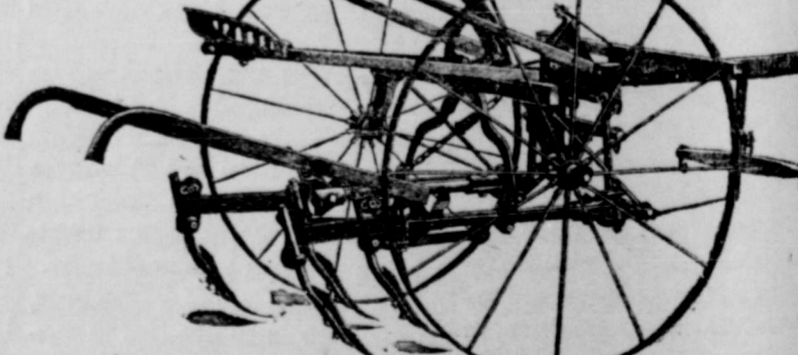


Der Gmpreß Corn- und Cotton-Pflanzer

wird mit voller Garantie verkauft und auf Probe gegeben. Er ist allen anderen Pflanzern weit voraus, an Einfa- cheit, Leichtigkeit, Stärke, Gefälligkeit. Material und Leistungen im Pflanzen. Mehr verkauft in Texas in letzteren Jahren wie irgend andern Pflanzern, auch wird derselbe mit Discs anstatt Schaufeln ge- macht. Zu haben billig bei

LOUIS HENNE. N. Holz & Son

halten die größte und beste Auswahl in



Standard & Spring-Trips Riding Cultivators.

Bei Corn und Cotton Pflanzern, der beste im Markt. Can- ton all Steel Pflanzern. Dbl. Shovels, 3 tooth Cultivator. Steel leaver Eggen. Smith's Bois d'arc Wagen. Ambroses, Catrios, Buggies, Fergu- son's Sammod Sarts. Erkundigt Euch nach unseren Preisen.